Stadthöfe

Projektübung am Institut für Wohnbau . Thomas Hörmann

INHALT

I. Wohnen und Soziologie 4

a. Sozialraumanalyse 4
b. Zielgruppenanalyse 18
c. Spce Syntax 24

II. Wohnbau Seminar 30

d. Fokusgruppe Kindergarten 30
e. Grundrissanalyse 44
f. Perspektivische Raumdarstellung 50

III.Projektübung 58

g. Projektbeschreibung 59
h. Planliche Darstellungen 60
i. Perspektivische Raumdarstellung 71
j. Plakat Layout 74

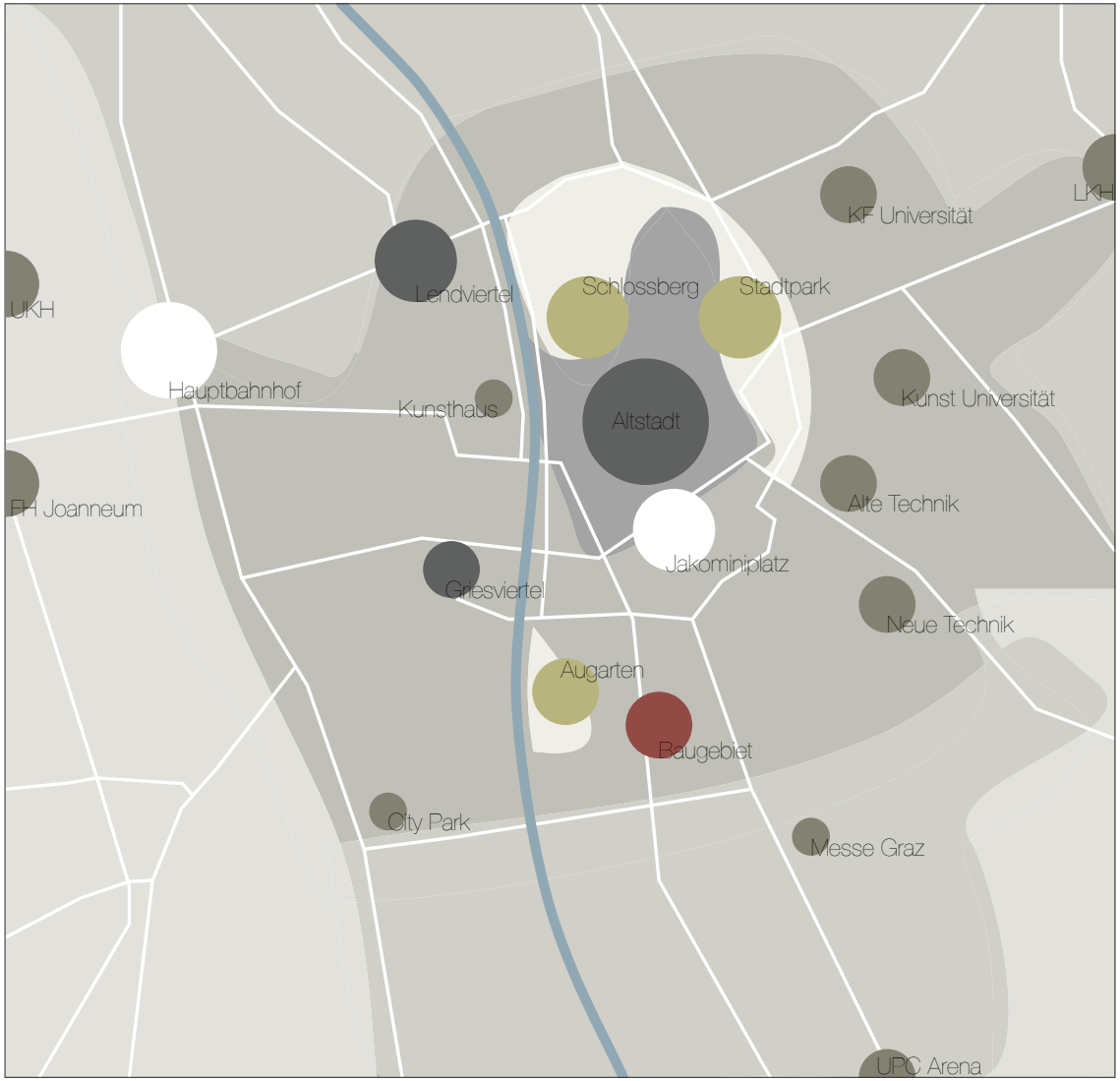
k. Raumprogramm 76
l. Flächenberechnung 77
m. Funktionsdiagramm 78
n. Wohnungsschlüssel 80

a. Sozialraumanalyse

Wohnen & Soziologie SE

Sozialraumanalyse

Rainer Rosegger // SS 2013 // Institut für Wohnbau // Hainz Michael, Hörmann Thomas, Maroschek Florian, Scheucher Irina



Stadtbezüge 1:17.000

Urban Connections

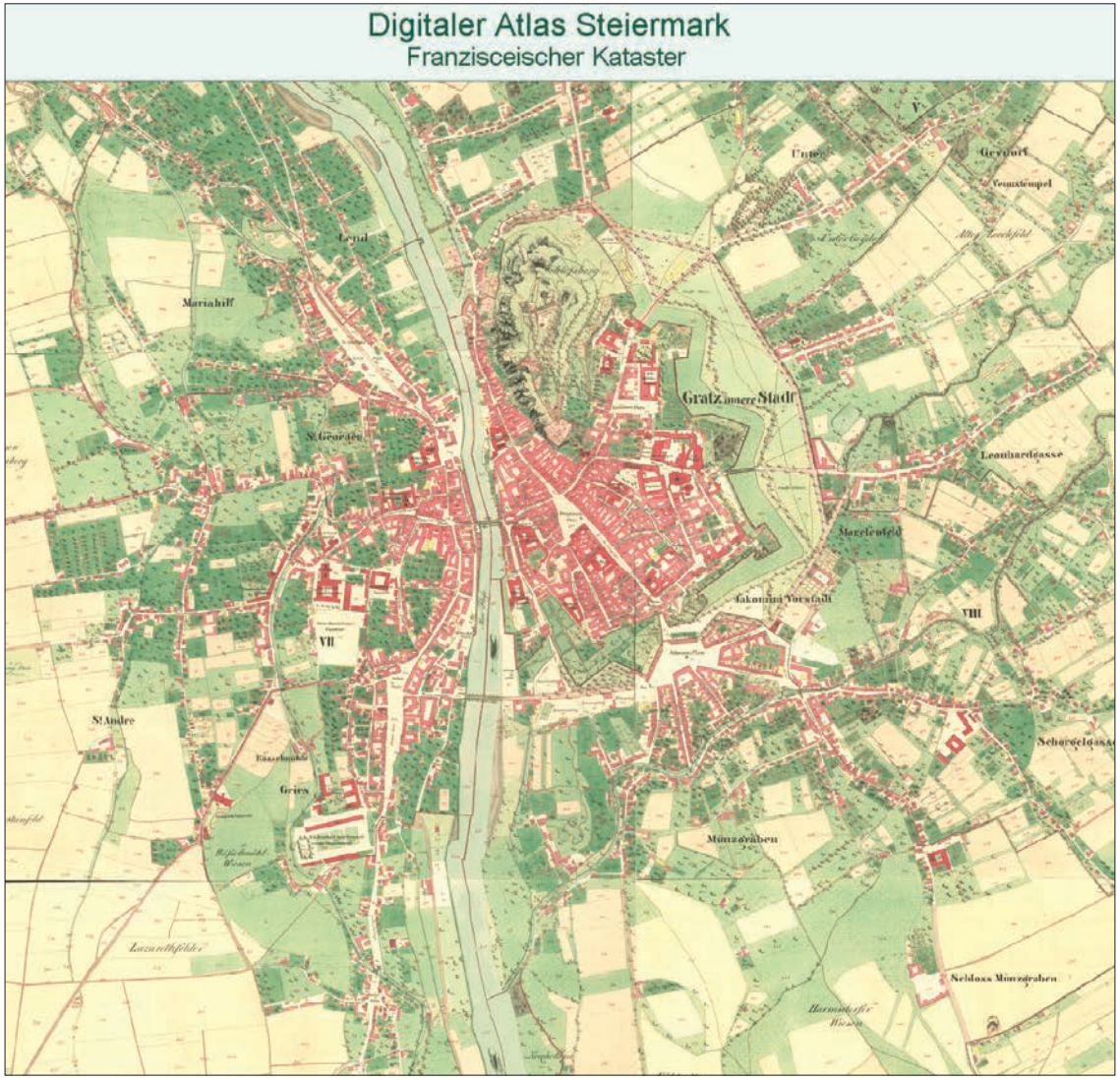
Bringt man den Bauplatz in Verbindung zu der bestehenden Stadtstruktur, erkennt man, dass sich das Gebiet in einer innerstädtischen Randzone befindet.



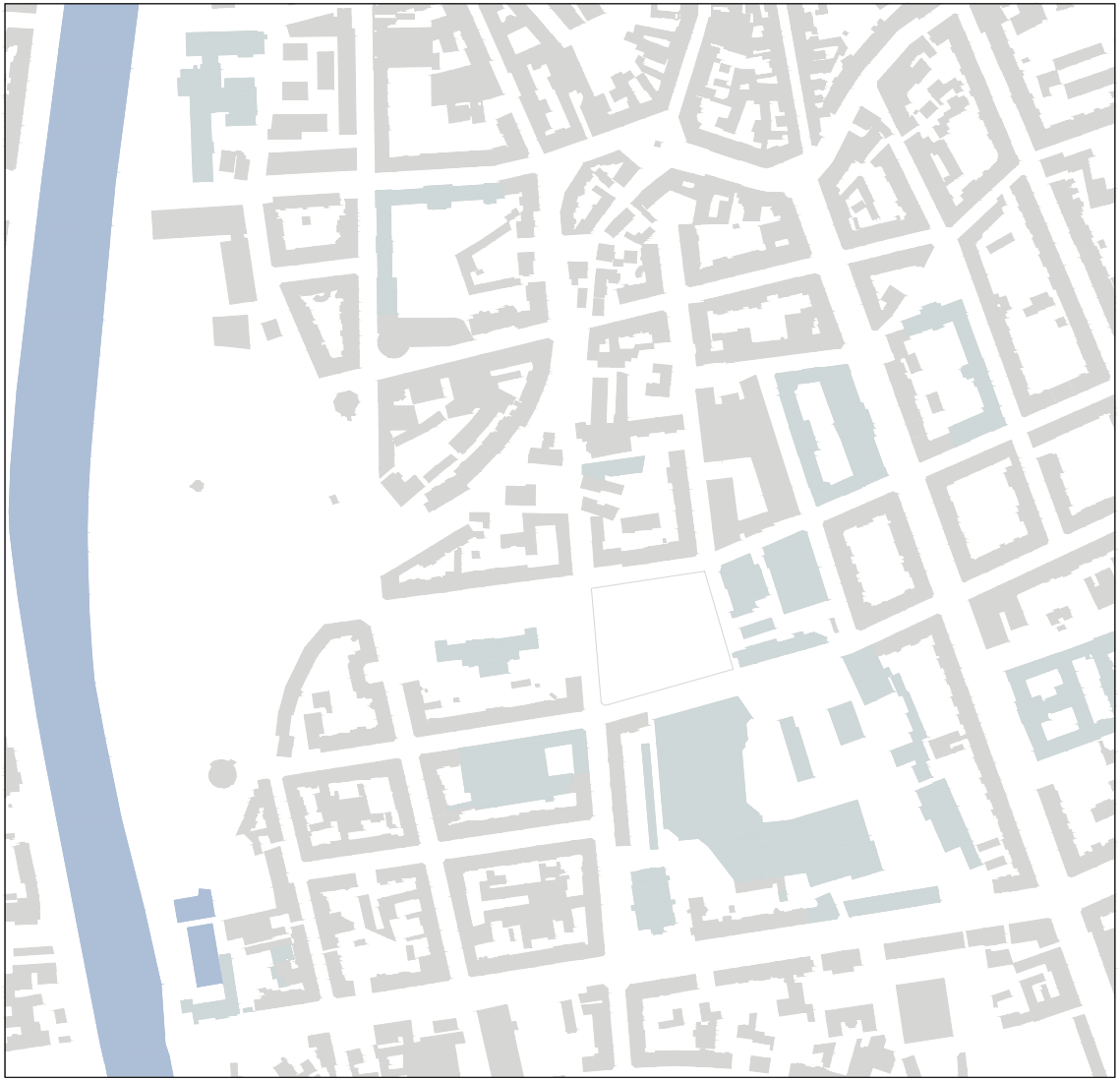
Luftbild 1:4000



Josephirische Landesaufnahme ⓘ



Franzisceischer Kataster ⓘ



Strukturplan 1:4000

Wasser

Gebäude

Öffentl. Einrichtungen

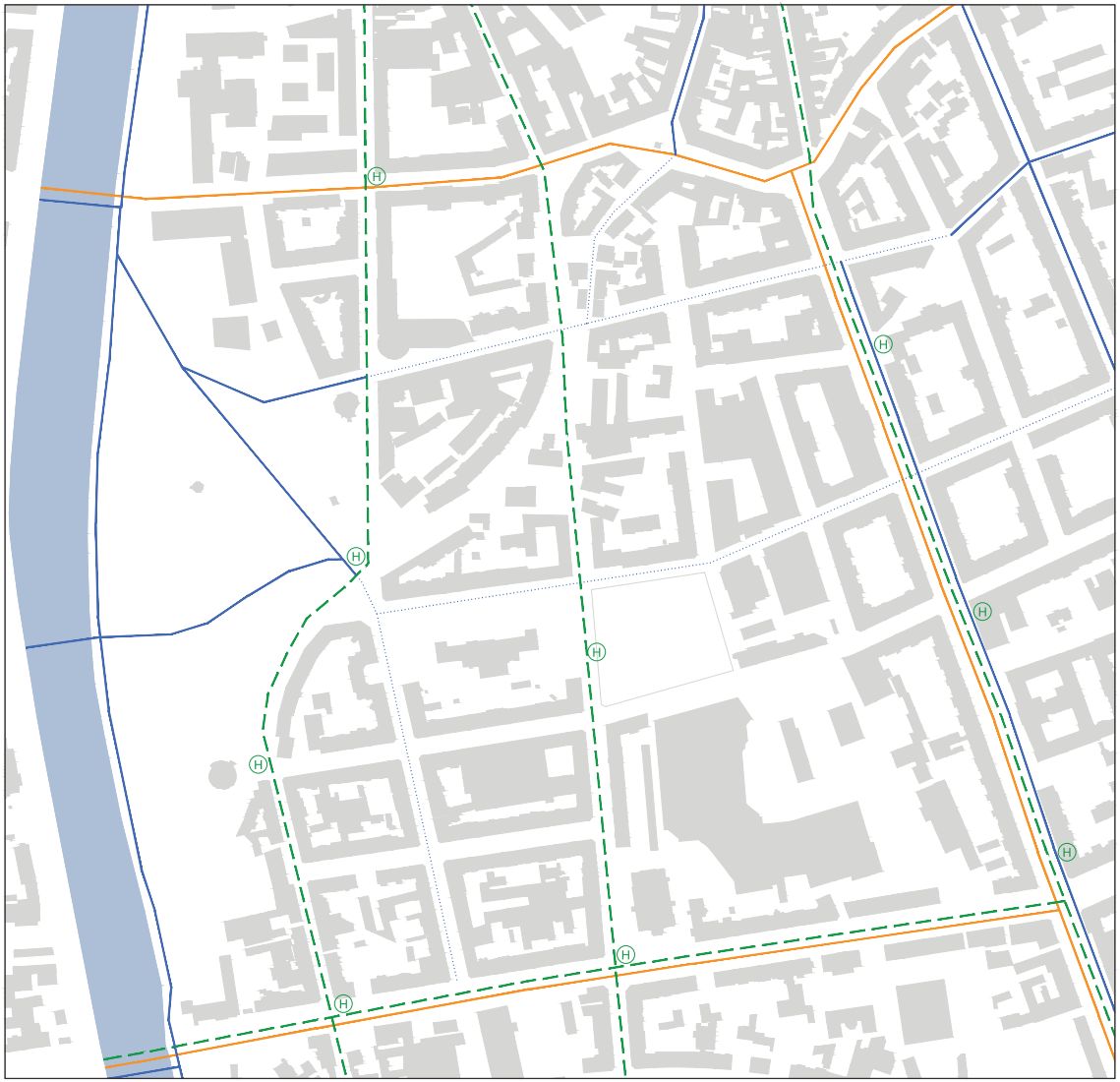


Öffentliche Grünflächen 1:4000

Grünflächen

Eine große öffentliche Grünfläche in der Nähe des Bebauungsgebietes bietet der Augartenpark, der schnell zu Fuß erreichbar ist und besonders im Sommer als Erholungsraum dient.
Vor der Brockmannschule gibt es einen weiteren Grünraum mit anliegendem Spielplatz.

Öffentliche Grünflächen — Private Grünflächen



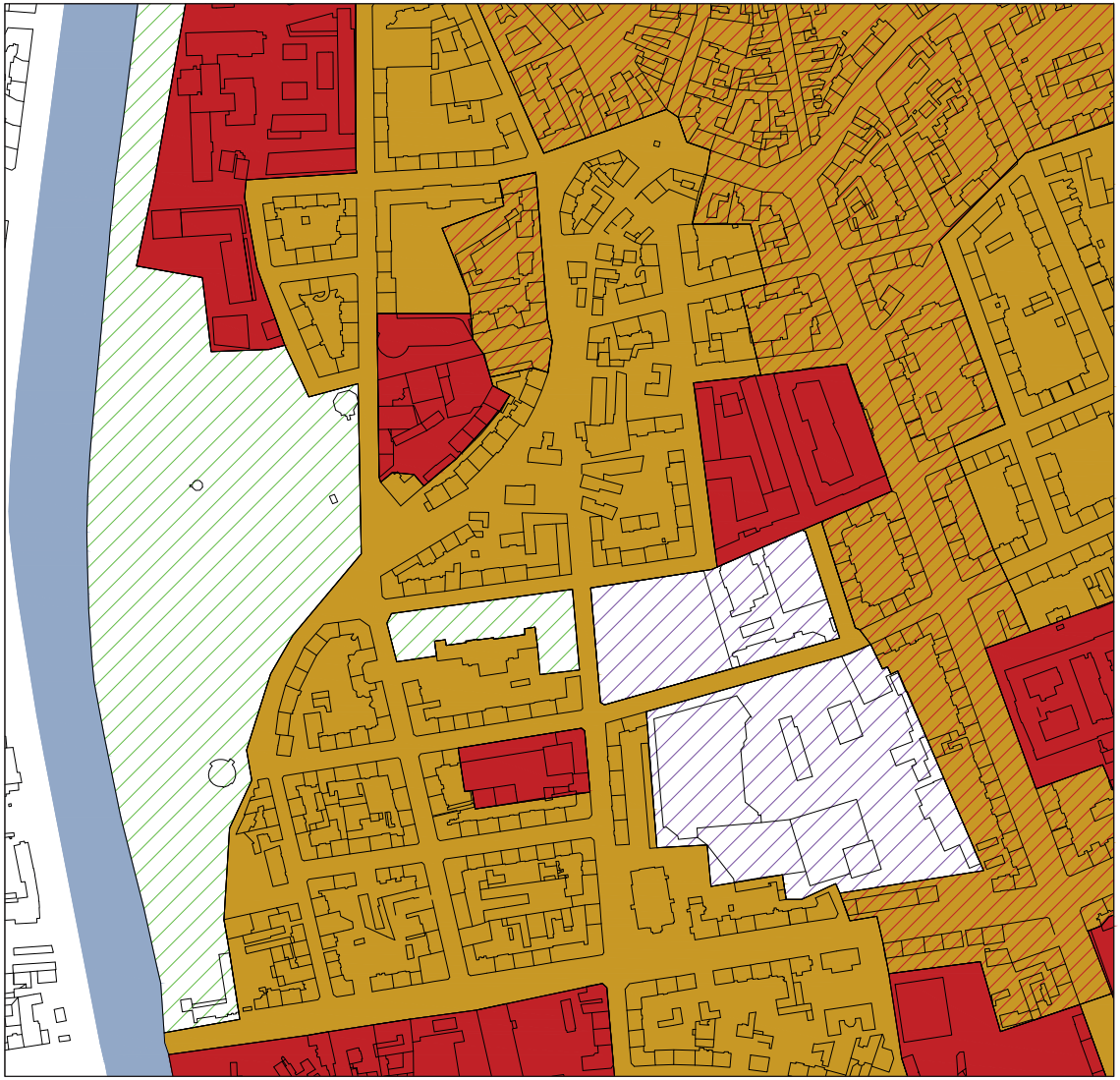
Verkehrsplan 1:4000

Hauptverkehr
Öffentl. Verkehr
Fahrrad



Lärmkataster 1:4000





Flächenwidmungsplan 1:4000

KG
Kerngebiet

KG+WA
Kerngebiet +
Wohnen Allgemein

WA
Wohnen Allgemein

Grünfläche

Bahn



Städtisches Entwicklungskonzept4 (STEK4) 1:4000

KG
Kerngebiet

KG+WA
Kerngebiet + Wohnen Allgemein

WA
Wohnen Allgemein

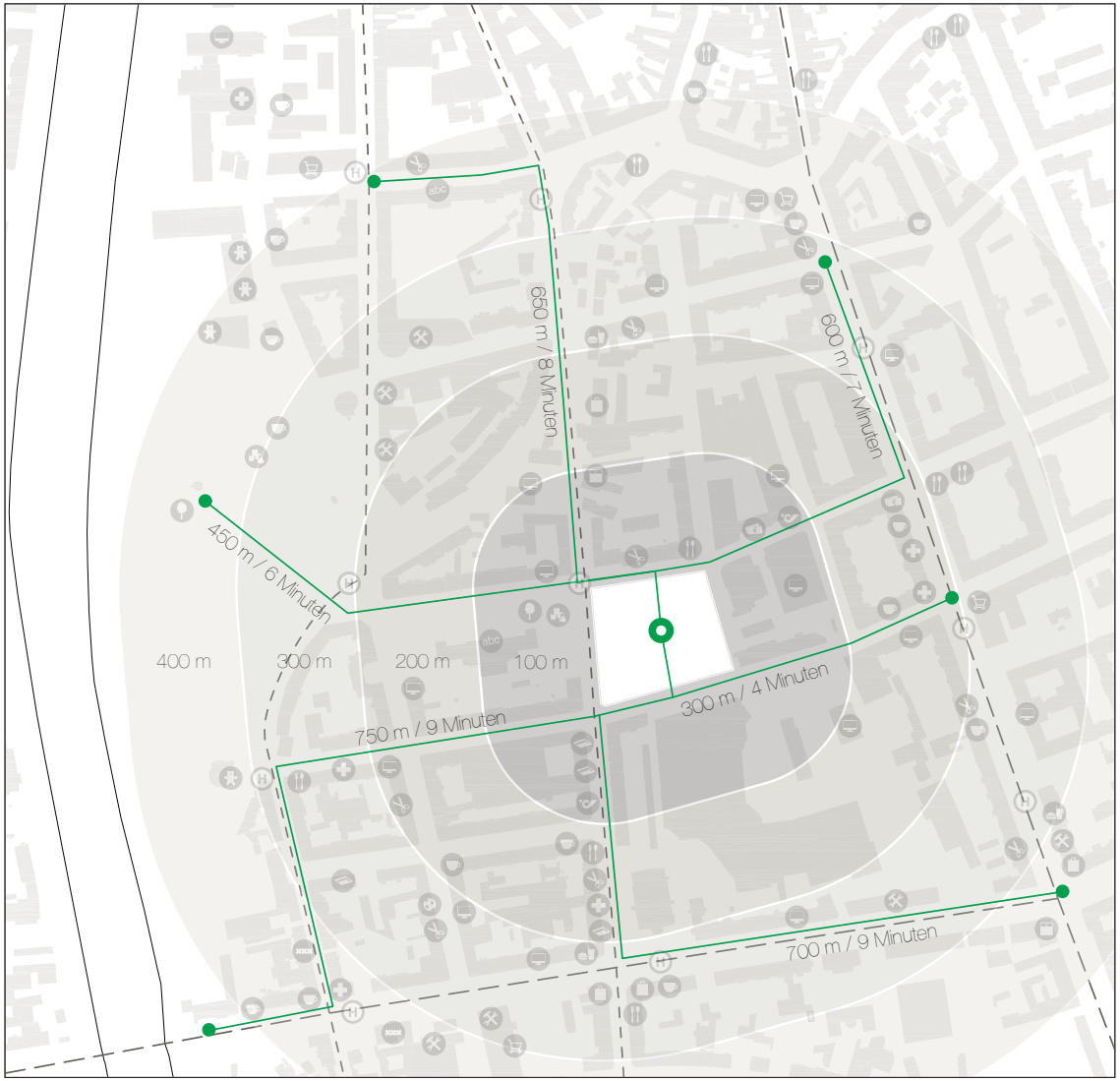
Grünfläche

Bahn



Sozialraum Geschäfte/Kindereinrichtungen/Versorgung 1:4000

- Café
- Restaurant
- Imbiss
- Supermarkt
- Geschäfte
- Kindergarten, Heim
- Schule
- Spielplatz
- Sporteinrichtungen, Schwimmbad
- Park
- Haltestelle Bus/Straßenbahn
- Apotheke, Medizinische Einrichtung
- Post, Paketdienst
- Bank
- Kosmetische Dienstleistungen
- Werkstatt, Autohaus
- Büro, Amt
- Zeitung, Trafik
- Hotel
- Erotikbranche

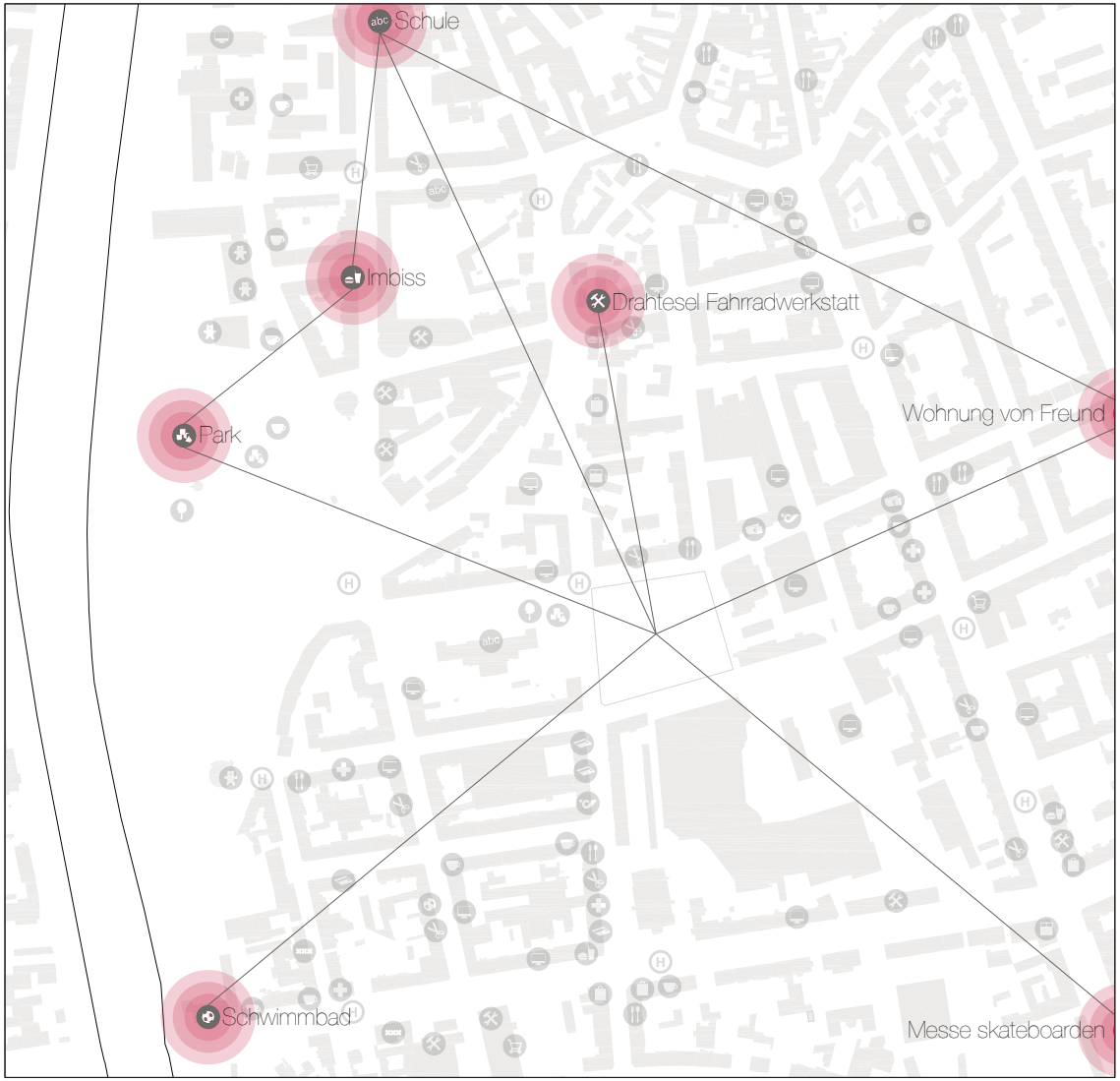


Fußwege allgemein 1:4000

- Café
- Restaurant
- Imbiss
- Supermarkt
- Geschäfte
- Kindergarten, Heim
- Schule
- Spielplatz
- Sporteinrichtungen, Schwimmbad
- Park
- Haltestelle Bus/Straßenbahn
- Apotheke, Medizinische Einrichtung
- Post, Paketdienst
- Bank
- Kosmetische Dienstleistungen
- Werkstatt, Autohaus
- Büro, Amt
- Zeitung, Trafik
- Hotel
- Erotikbranche

Wege | Bewegungsradien | Öffentl. Verkehrsmittel

b. Zielgruppenanalyse



3rd places - 13-jähriger Teenager 1:4000

- Café
- Restaurant
- Imbiss
- Supermarkt
- Geschäfte
- Kindergarten, Heim
- Schule
- Spielplatz
- Sporteinrichtungen, Schwimmbad
- Park
- Haltestelle Bus/Straßenbahn
- Apotheke, Medizinische Einrichtung
- Post, Paketdienst
- Bank
- Kosmetische Dienstleistungen
- Werkstatt, Autohaus
- Büro, Amt
- Zeitung, Trafik
- Hotel
- Erotikbranche



3rd places - Mutter oder Vater mit Kleinkind 1:4000

- Café
- Restaurant
- Imbiss
- Supermarkt
- Geschäfte
- Kindergarten, Heim
- Schule
- Spielplatz
- Sporteinrichtungen, Schwimmbad
- Park
- Haltestelle Bus/Straßenbahn
- Apotheke, Medizinische Einrichtung
- Post, Paketdienst
- Bank
- Kosmetische Dienstleistungen
- Werkstatt, Autohaus
- Büro, Amt
- Zeitung, Trafik
- Hotel
- Erotikbranche



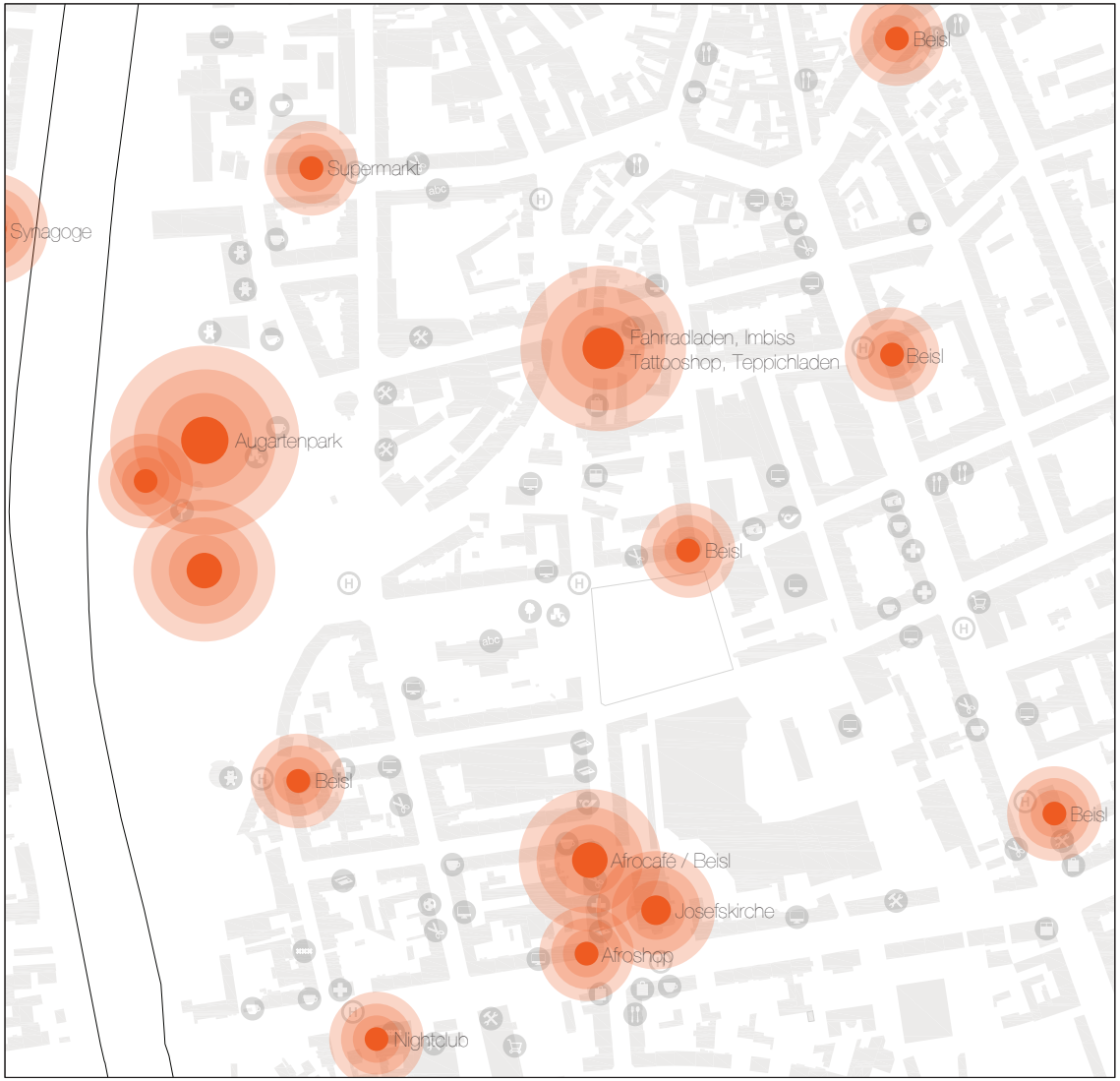
3rd places - Pensionistin 1:4000

- Café
- Restaurant
- Imbiss
- Supermarkt
- Geschäfte
- Kindergarten, Heim
- Schule
- Spielplatz
- Sporteinrichtungen, Schwimmbad
- Park
- Haltestelle Bus/Straßenbahn
- Apotheke, Medizinische Einrichtung
- Post, Paketdienst
- Bank
- Kosmetische Dienstleistungen
- Werkstatt, Autohaus
- Büro, Amt
- Zeitung, Trafik
- Hotel
- Erotikbranche



3rd places - Studentenpaar 1:4000

- Café
- Restaurant
- Imbiss
- Supermarkt
- Geschäfte
- Kindergarten, Heim
- Schule
- Spielplatz
- Sporteinrichtungen, Schwimmbad
- Park
- Haltestelle Bus/Straßenbahn
- Apotheke, Medizinische Einrichtung
- Post, Paketdienst
- Bank
- Kosmetische Dienstleistungen
- Werkstatt, Autohaus
- Büro, Amt
- Zeitung, Trafik
- Hotel
- Erotikbranche

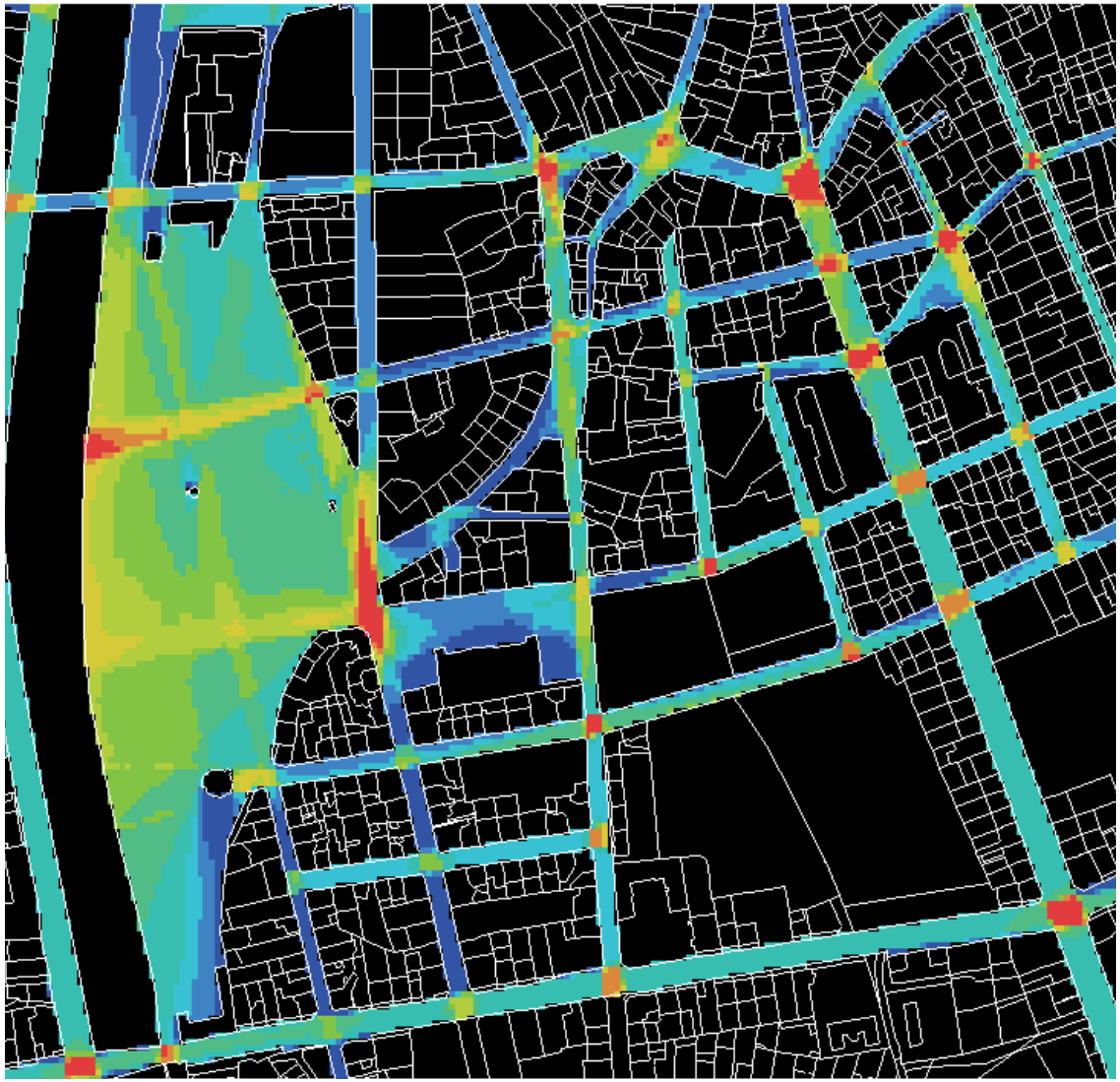


Soziale und kulturelle Brennpunkte 1:4000

- Café
- Restaurant
- Imbiss
- Supermarkt
- Geschäfte
- Kindergarten, Heim
- Schule
- Spielplatz
- Sporteinrichtungen, Schwimmbad
- Park
- Haltestelle Bus/Straßenbahn
- Apotheke, Medizinische Einrichtung
- Post, Paketdienst
- Bank
- Kosmetische Dienstleistungen
- Werkstatt, Autohaus
- Büro, Amt
- Zeitung, Trafik
- Hotel
- Erotikbranche

c. Space Syntax

http://www.spacesyntax.com
Rose Anna, Schwander Christian: City Scans. Die räumliche Syntax Berlins, in: ARCH+ 201/202 (2011), 20-27
Rose Anna, Schwander Christian: Space Matters, in: ARCH+ 189 (2008), 32-37



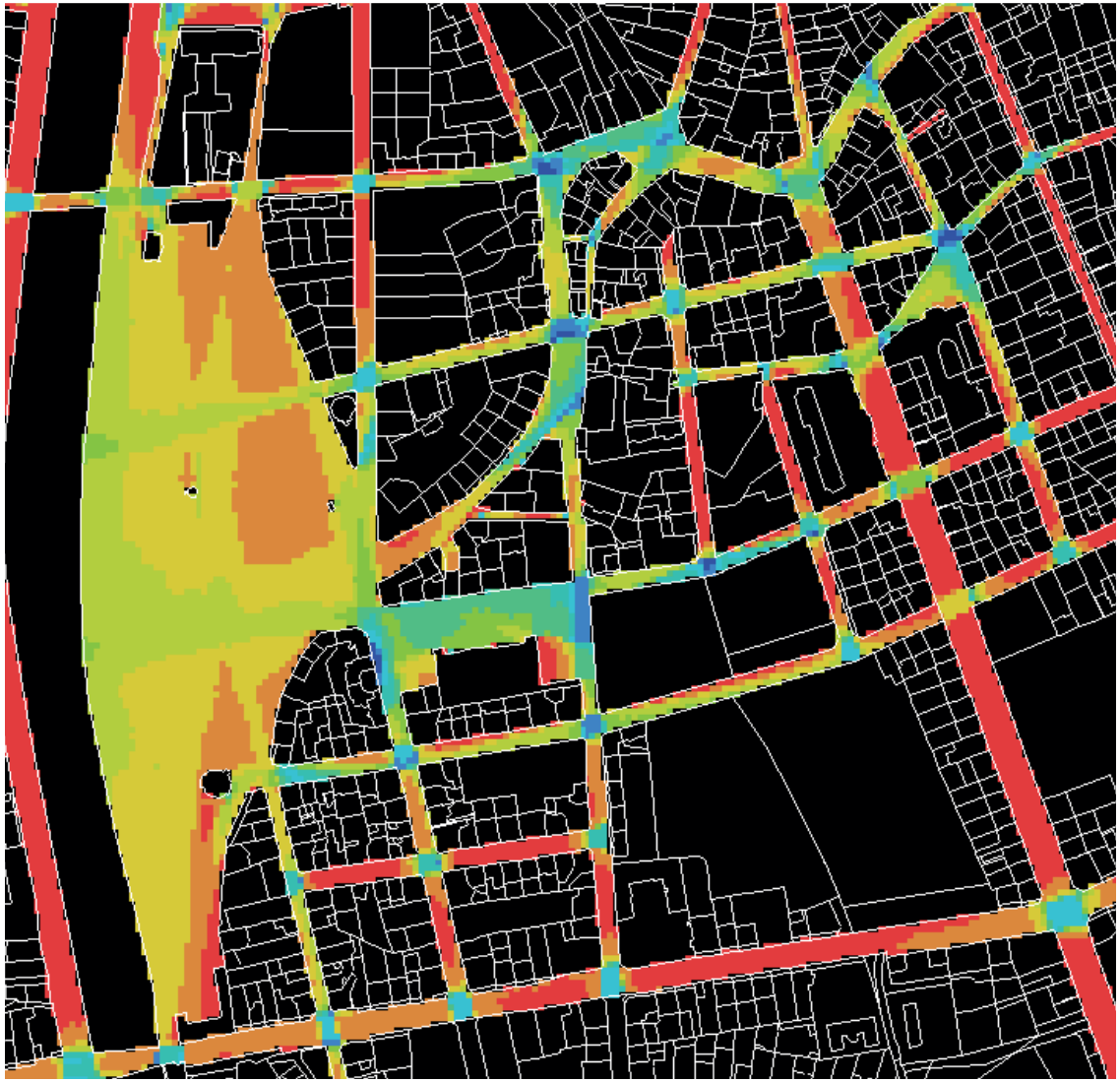
Visual Control 1:4000

City Scans

wurde vom Londoner Architekturprofessur Bill Hillier programmiert. Dieses Programm berechnet und simuliert soziale Vorgänge, die in einem Stadtraum passieren werden. Es wird hauptsächlich im Städtebau in Japan und China eingesetzt, aber auch in Europa z.B. Deutschland.

Diese Darstellung zeigt von welchen Orten man einen guten Überblick über das Gebiet hat. Von den roten Stellen ausgehend, hat man eine sehr gute Einsicht in den Raum. Gut für Spielplätze -> sozialpsychologische Aufmerksamkeit

Gute Einsicht — Unübersichtlicher Raum



Visual Clustering 1:4000

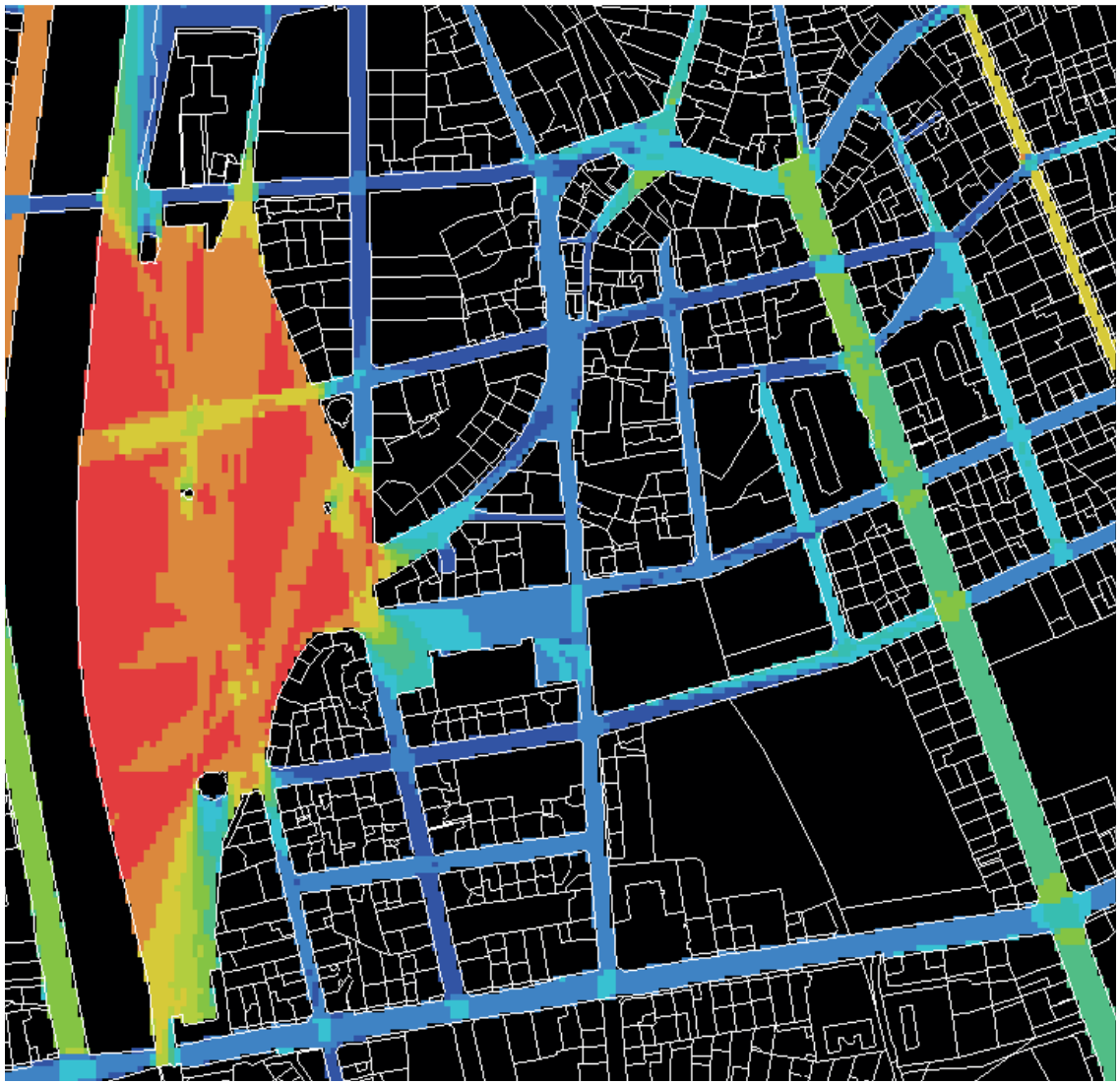
City Scans

wurde vom Londoner Architekturprofessur Bill Hillier programmiert. Dieses Programm berechnet und simuliert soziale Vorgänge, die in einem Stadtraum passieren werden. Es wird hauptsächlich im Städtebau in Japan und China eingesetzt, aber auch in Europa z.B. Deutschland.

Visual Clustering

Die Grafik zeigt Orte im Viertel, an denen sich Leute im Straßenraum am wahrscheinlichsten treffen oder begegnen werden.

Wenige Begegnungen — Viele Treffen möglich



Visual Controllability 1:4000

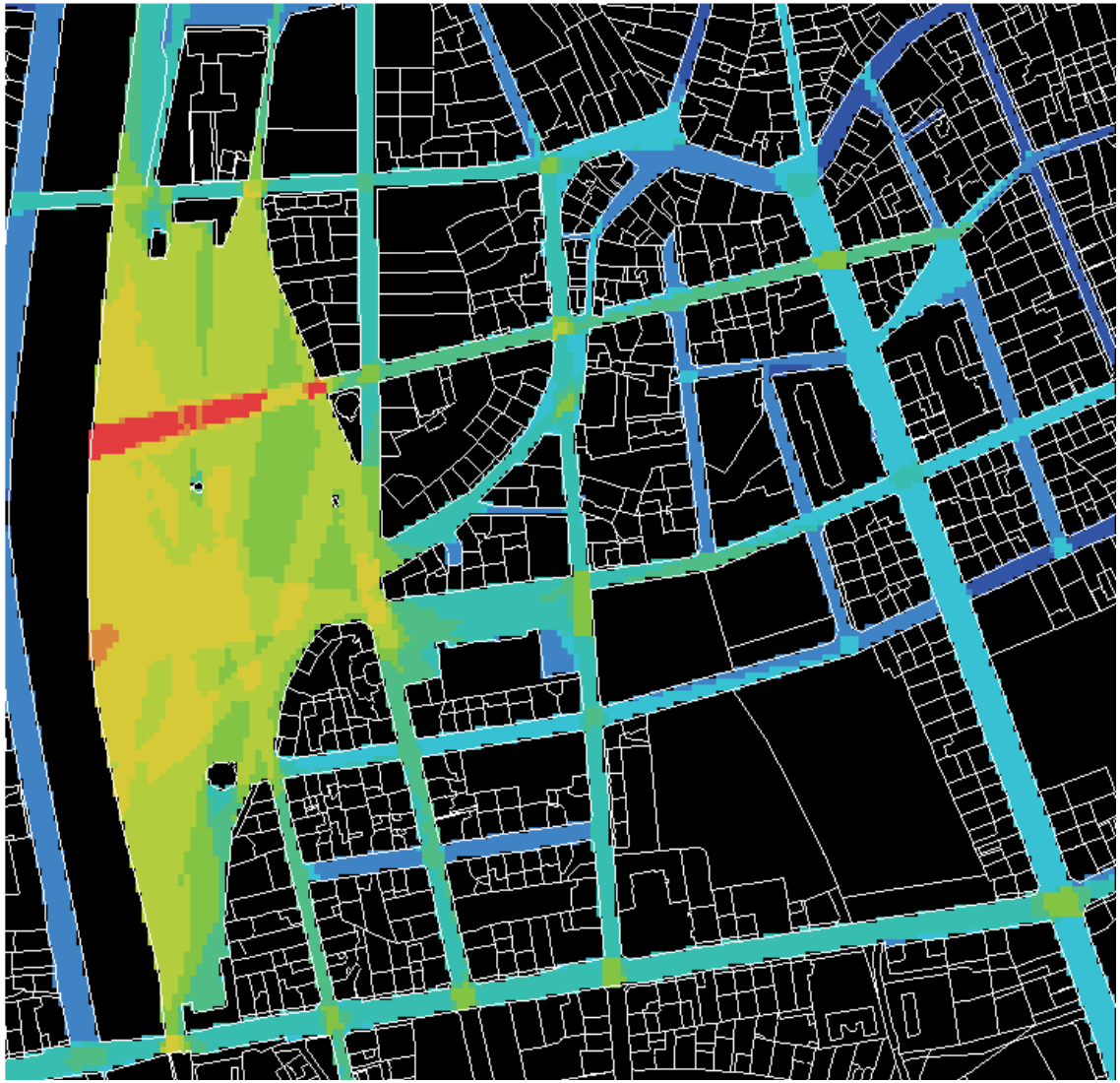
City Scans

wurde vom Londoner Architekturprofessur Bill Hillier programmiert. Dieses Programm berechnet und simuliert soziale Vorgänge, die in einem Stadtraum passieren werden. Es wird hauptsächlich im Städtebau in Japan und China eingesetzt, aber auch in Europa z.B. Deutschland.

Visual Controllability

Die Grafik zeigt die Überschaubarkeit eines Gebietes vom Inneren eines Raumes gesehen.

Standpkt. m. guter Übersicht — Standpkt. m. schlechter Übersicht



Visual Integration 1:4000

City Scans

wurde vom Londoner Architekturprofessur Bill Hillier programmiert. Dieses Programm berechnet und simuliert soziale Vorgänge, die in einem Stadtraum passieren werden. Es wird hauptsächlich im Städtebau in Japan und China eingesetzt, aber auch in Europa z.B. Deutschland.

Visual Integration

Die Grafik zeigt an welchen Orten eine hohe Passantenfrequenz zu erwarten ist.

hohe Passantenfrequenz — niedrige Passantenfrequenz

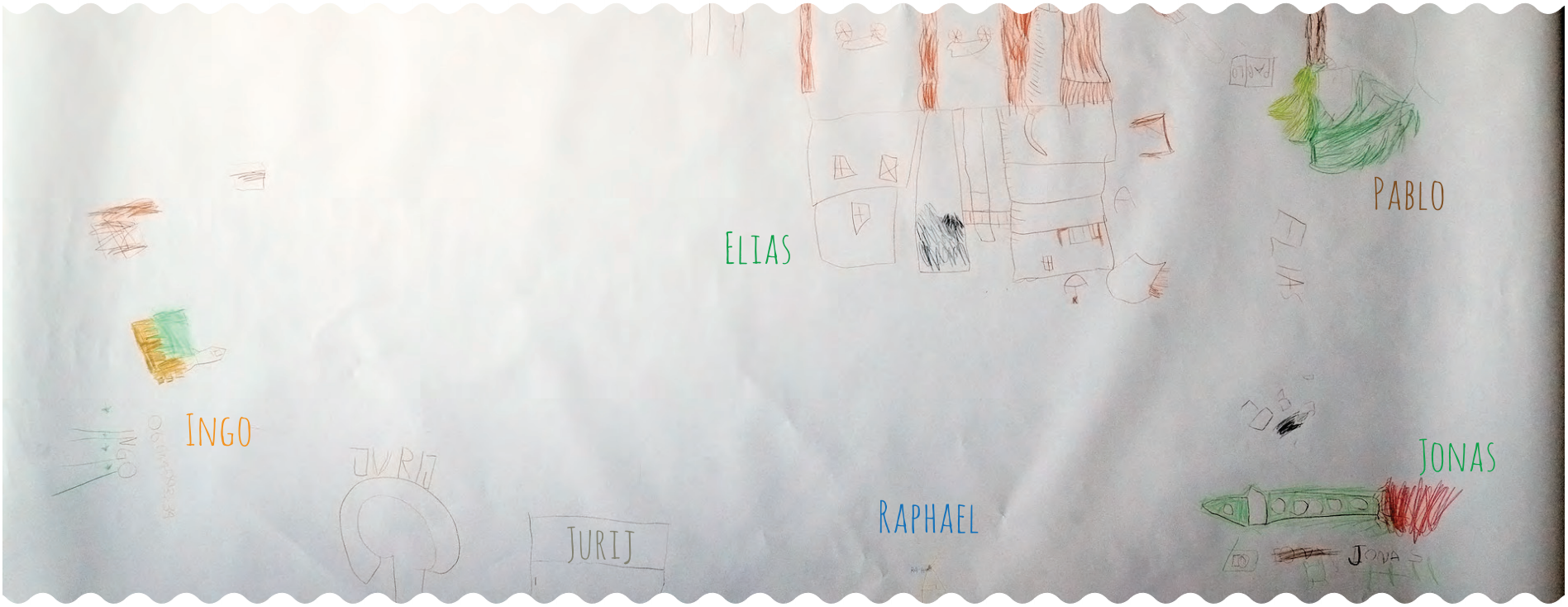
d. Fokusgruppe Kindergarten



Dokumentation Kinder

Fokusgruppe Kindergarten

Hörmann / Maroschek / Scheucher Wohnbau SE SS2013



Legende Symbole

- Gewässer Pool
- Baumhaus
- Wald
- Garten
- Kartonhaus Deckenhaus
- Spielburg
- Fußball Spielfeld Sport
- Wohnzimmer Couch

Dokumentation Kinder



Jonas

Lieblingsfarbe: grün
Lieblingsspielzeug: grüner Legoabschleppwagen mit Haken zum Abschleppen und Matchboxautos
Jonas hat keine Geschwister.

Der Lieblingsplatz ist der Couchtisch mit seinem Lego. Zweitlieblingsplatz ist der Garten, in dem er eine Rakete baut. In der Rakete ist Spielzeug und Sachen, die in einer Rakete so sind. Er würde auch gerne in einer Rakete wohnen. Jonas wohnt in einem langem Haus mit Garten. Der Garten hat keine Bäume und ist ziemlich klein.

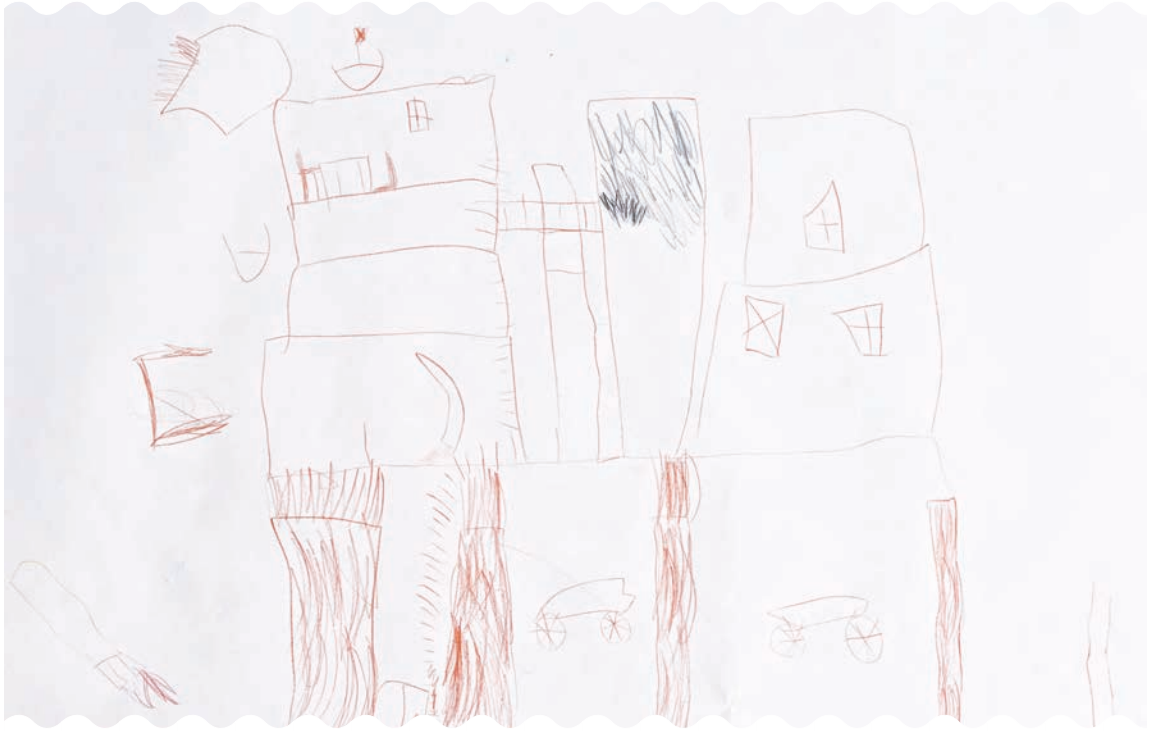
Couchtisch mit Lieblingsspielzeug

Rakete im Garten mit Spielzeug drin

Gezeichnete Elemente:
- längliches Haus, das dann zur Rakete im Garten wurde
- Couchtisch
- Abschlepphaken des Legowagens

Dokumentation Kinder

Fokusgruppe Kindergarten



Elias

Lieblingsfarbe: grün
Lieblingsspielzeug: ?

Die Wohnung vom Vater ist sein Lieblingsort. Er ist gerne dort, hat aber dort keinen speziellen Lieblingsplatz. Er erzählt, das in dem Haus eine Rutsche ist.

Wohnung vom Vater

Gezeichnete Elemente:
- die Hausanlage in der Elias Vater wohnt
- eine Tiefgarage, einen Lift und Stiege zur Wohnung
- eine Rutsche im Erdgeschoss
- für Jonas einen Couchtisch (als Erklärung)
- ein Piratenschiff am Dach

Dokumentation Kinder



Ingo

Lieblingsfarbe: gold
Drittlieblingsfarbe: gelb
Lieblingsspielzeug: Legobahnhof
Ingo hat eine 14-jährige Schwester, die sehr viel lernen muss, aber auch öfter mit ihm spielt.

Der Lieblingsort ist seine Ritterburg im Garten, in der er sich verstecken kann und er ist dort gerne alleine im Turm. Eine Nachbarin wohnt unter ihm und ihr Vater hat die Burg aus Holz gebaut und er durfte beim Bauen mithelfen. Die Ritterburg ist braun und aus Holz und der Boden ist aus Gras und Erde.

Ritterburg im Garten

Gezeichnete Elemente:
- Ritterburg im Garten mit Gras und Turm
- die falschgezeichnete Ritterburg (durchgestrichen)
- die Handynummer seiner Mutter

Dokumentation Kinder

Fokusgruppe Kindergarten



Jurij

Lieblingsfarbe: will er nicht verraten
Lieblingsspielzeug: möchte er auch nicht sagen

Jurijs Lieblingsort ist sein rundes Trampolin, das draußen im Garten steht. Er spielt dort mit seinen zwei Brüdern. Sie spielen oft mit Bällen im Trampolin, die sie nicht berühren dürfen. Bei Regen spielen sie drinnen im Spielzimmer oder im Wohnzimmer.

Trampolin im Garten

Gezeichnete Elemente:
- das runde Trampolin
- (rechts) das falschgezeichnete Trampolin, ihm ist dann eingefallen, dass das Trampolin nicht eckig sondern rund ist.

Dokumentation Kinder



Pablo

Lieblingsfarbe: braun, schwarz
Lieblingsspielzeug: Star Wars

Pablos Lieblingsplatz ist ein Baum mit Baumhaus. Das Baumhaus ist im Garten von Paul (Nachbarjunge). Das Baumhaus ist braun und das Holz wird immer dunkler.

Baumhaus im Garten

Gezeichnete Elemente:
- das Baumhaus mit Leiter
- eine Rakete

Dokumentation Kinder

Fokusgruppe Kindergarten

Hörmann / Maroschek / Scheucher Wohnbau SE SS2013



Raphael

Lieblingsfarbe: blau
Lieblingsspielzeug: Super Mario

Der Lieblingsplatz ist sein Haus mit Garten. Er hat einen älteren (7 Jahre) Bruder und teilt mit ihm ein Zimmer. Raphael spielt gerne mit seinem Bruder draussen Fußball im Garten, dort steht ein Fußballtor.

Haus mit Garten

Fußballtor im Garten

Gezeichnete Elemente:
- das Haus mit Garten

Perspektiven Kindergarten



Perspektivenwechsel Thomas

Fokusgruppe Kindergarten

Hörmann / Maroschek / Scheucher Wohnbau SE SS2013



Perspektivenwechsel Florian

Fokusgruppe Kindergarten

Hörmann / Maroschek / Scheucher Wohnbau SE SS2013



Schaukel
Bäume zum Klettern

Spielplatz & Radfahren

Lego spielen

Perspektivenwechsel Irina

Fokusgruppe Kindergarten

Hörmann / Maroschek / Scheucher



Baumkronen
Schaukel

Sandkiste
Hang zum Rutschen
Fangen spielen

Werkstatt
Schultafel

Kindergerechtes Wohnen ist...



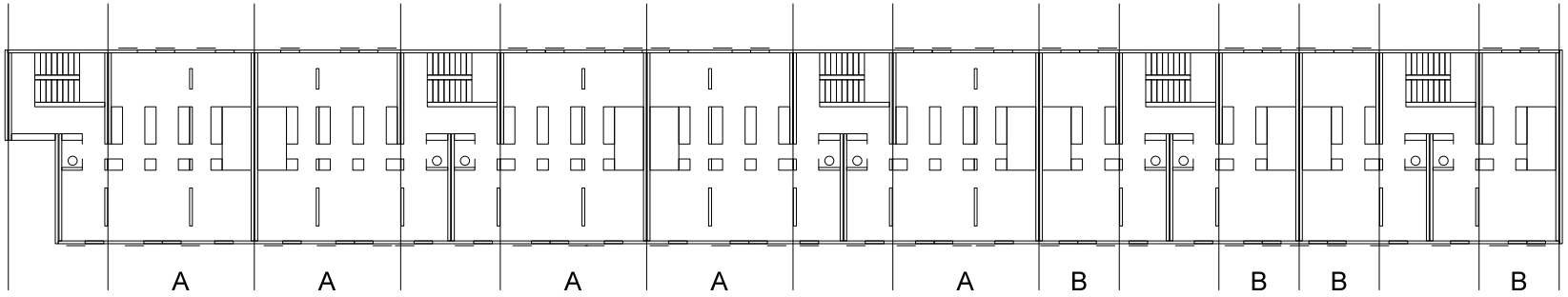
Kindergerechtes Wohnen ist...

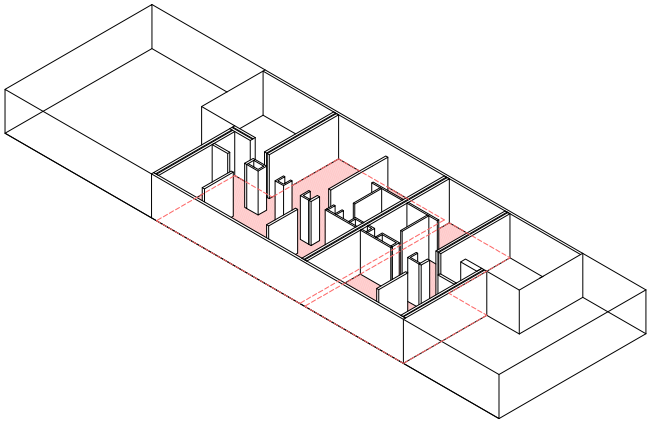
Fokusgruppe Kindergarten

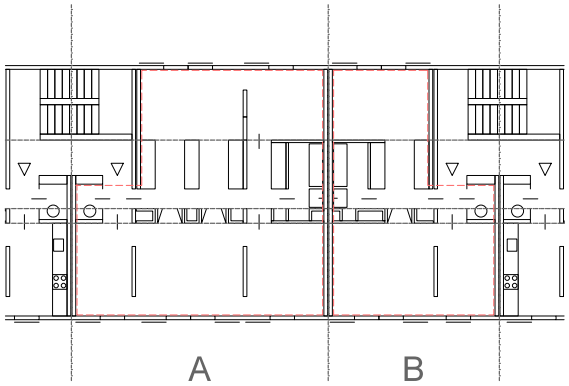
Hörmann / Maroschek / Scheucher Wohnbau SE SS2013

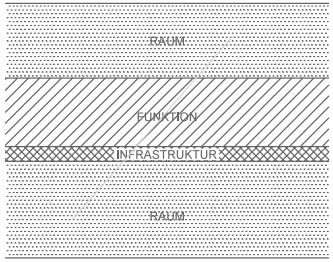


e. Grundrissanalyse

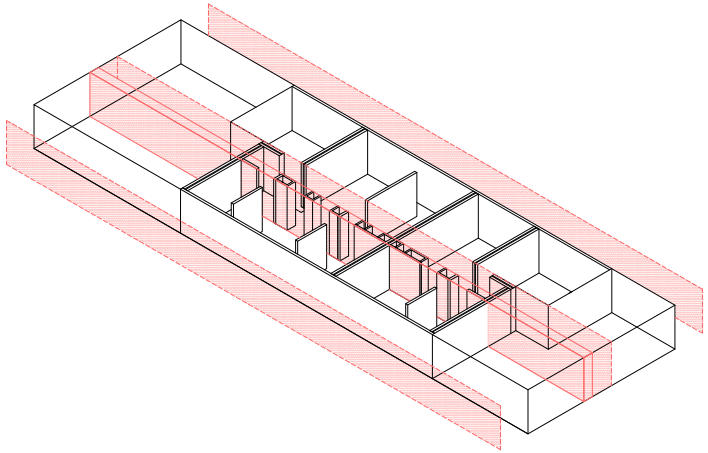

A
A
A
A
A
B
B
B
B

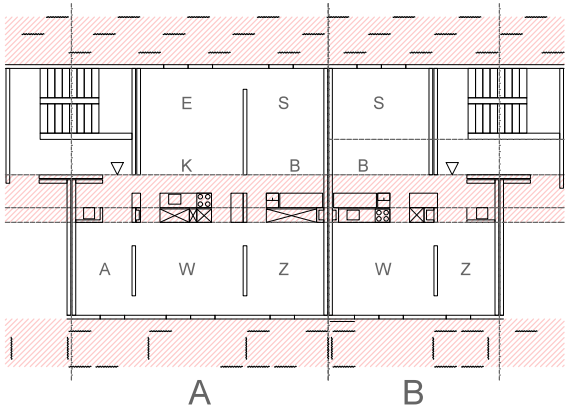


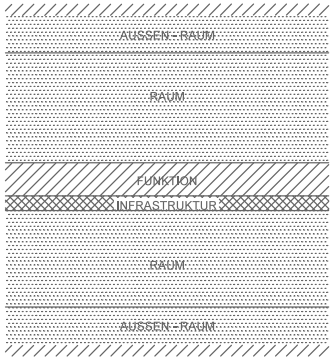




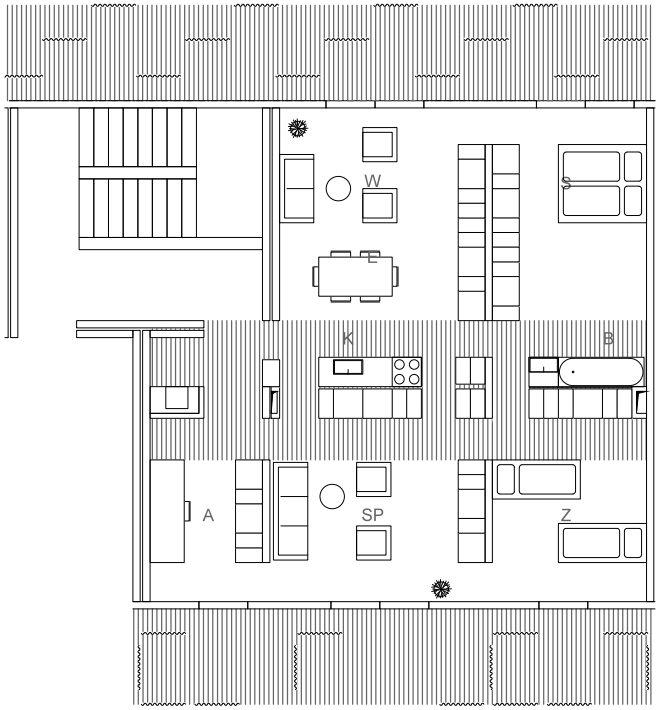
Wohnsiedlung Straßgang, RieglerRiewe Architekten, 1992-94





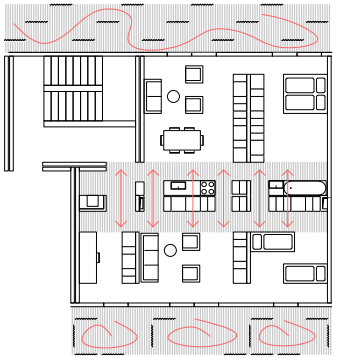


Die dienenden Funktionen werden in einer durchlaufenden Schicht untergebracht.



II+ii

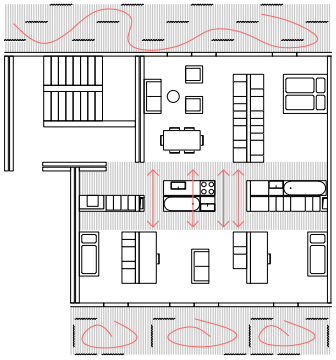
Familie mit 2 Kleinkindern (0-10)
Die Klinder schlafen gemeinsam in einem Zimmer, nahe dem elterlichen Schlafzimmer.
Die Badeeinheit wird temporär von allen genutzt.
Der Eingangsbereich geht relativ offen in den Wohn-Arbeitsbereich über.

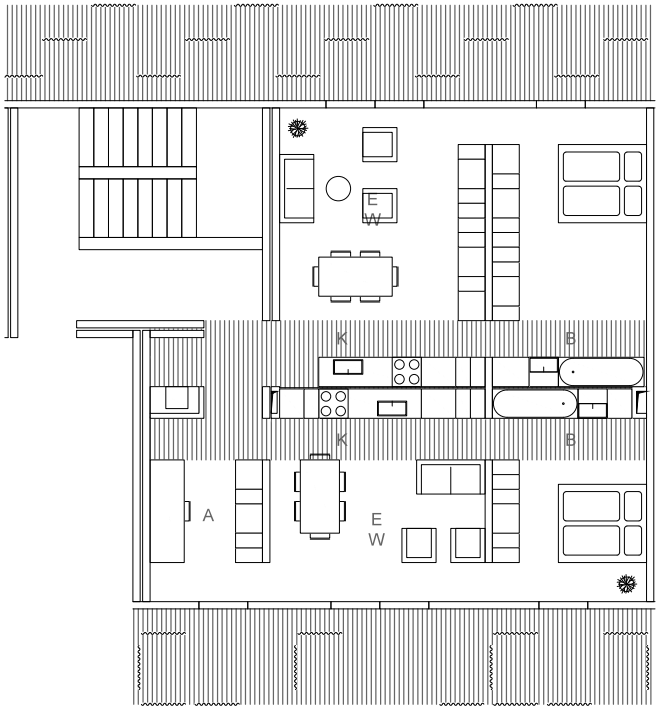




II+ii

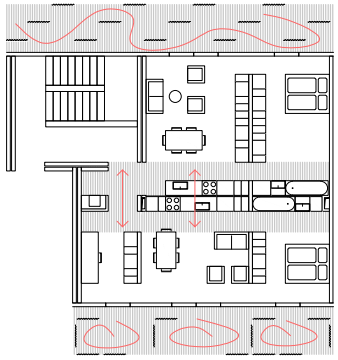
Familie mit 2 Kindern (10-18)
Jeders der Kinder hat ein eigenes Schlafzimmer.
Verbunden werden die beiden Einheiten durch einen gemeinsam genutzten Aufenthaltsraum mit eigener temporären Duscheinheit..
Die Kinderzimmer werden durch Einbringen von Kästen in die Funktionszone deutlich abgegrenzt um bessere Rückzugsorte zu schaffen.



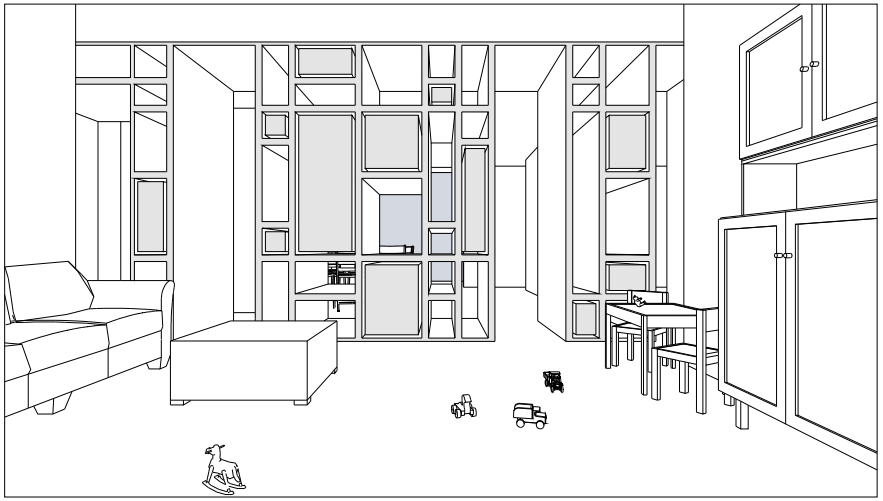


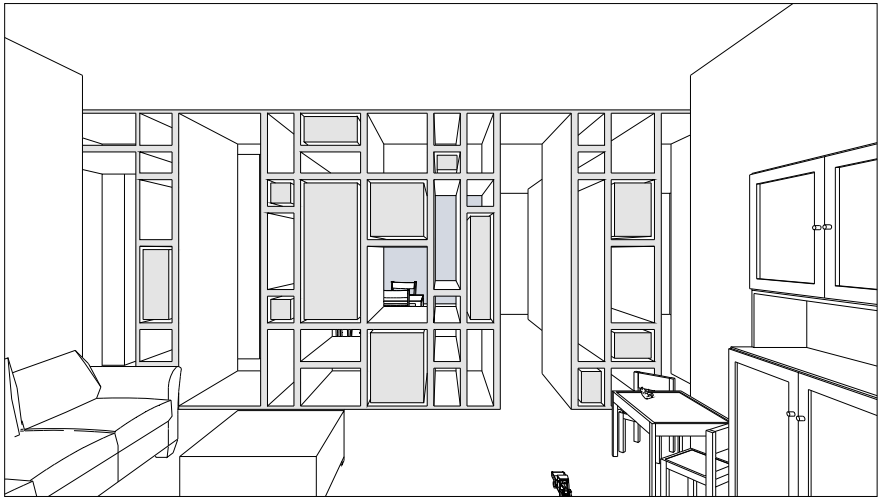
II+Ii

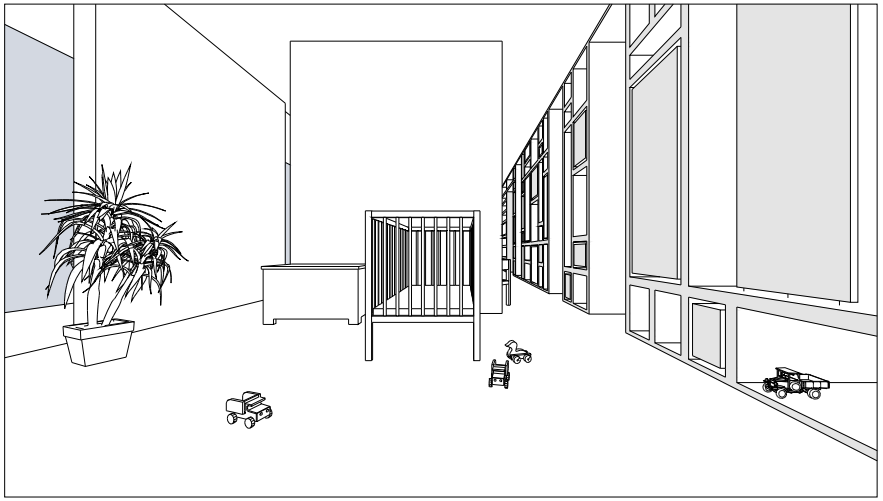
Eltern und alleinerziehende Tochter mit Kleinkind.
Die Funktionszone trennt die Wohnung fast zur Gänze in 2 Einheiten.
Jede Einheit verfügt über eine eigenen Koch- und Duschstelle.

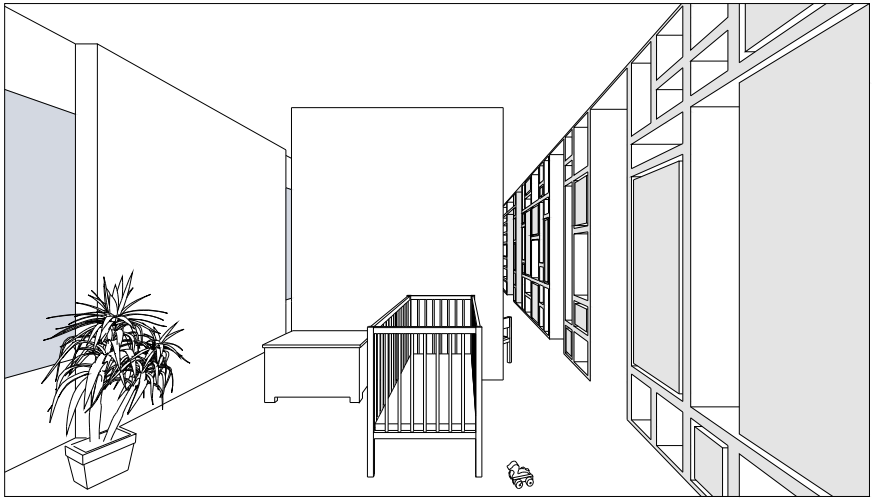


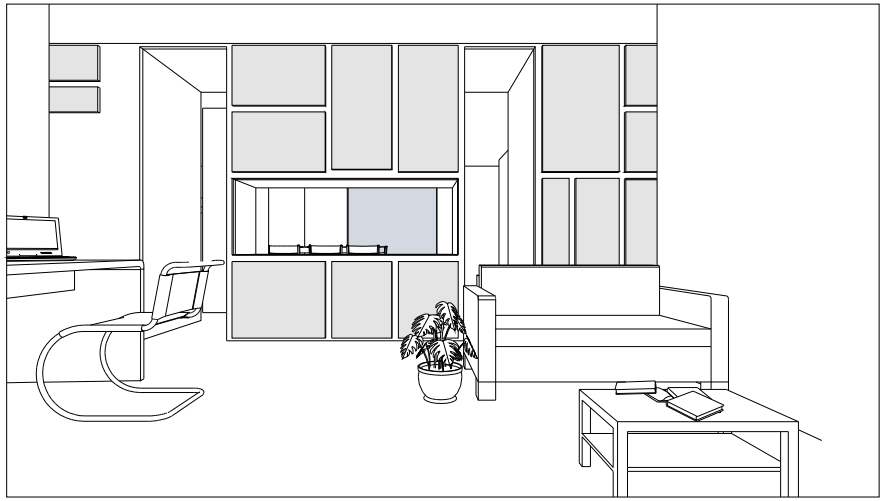
f. Perspektivische Raumdarstellungen

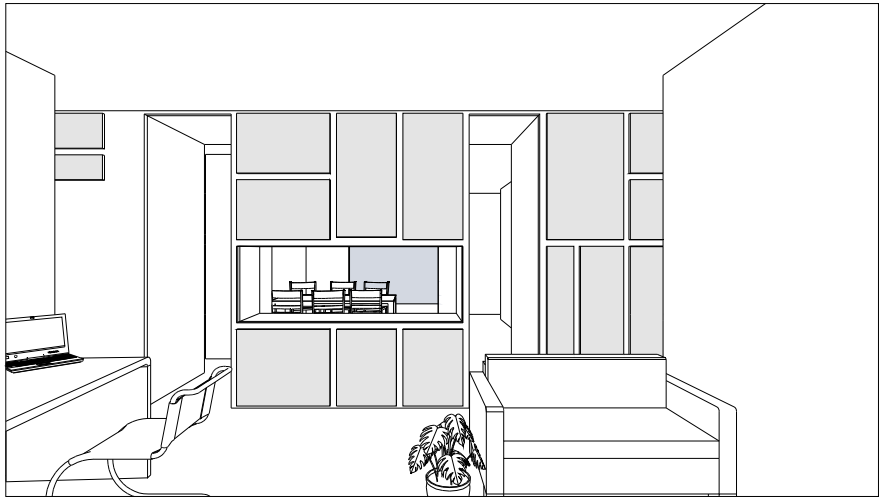


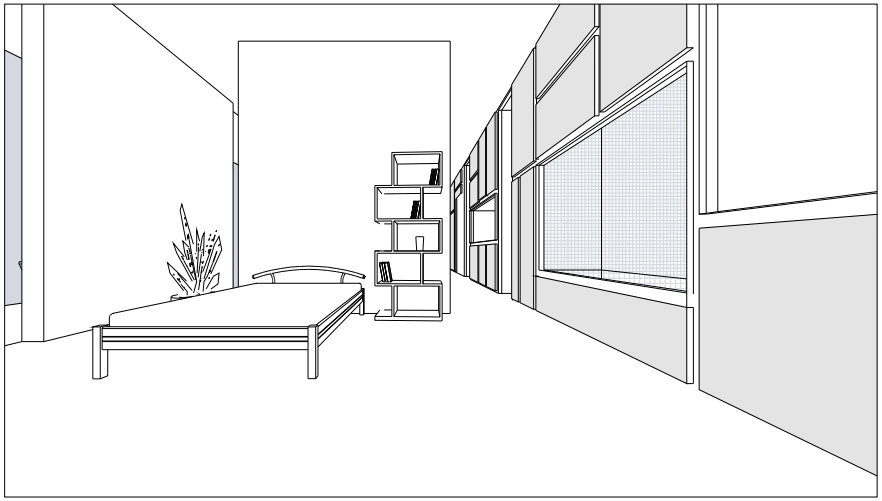


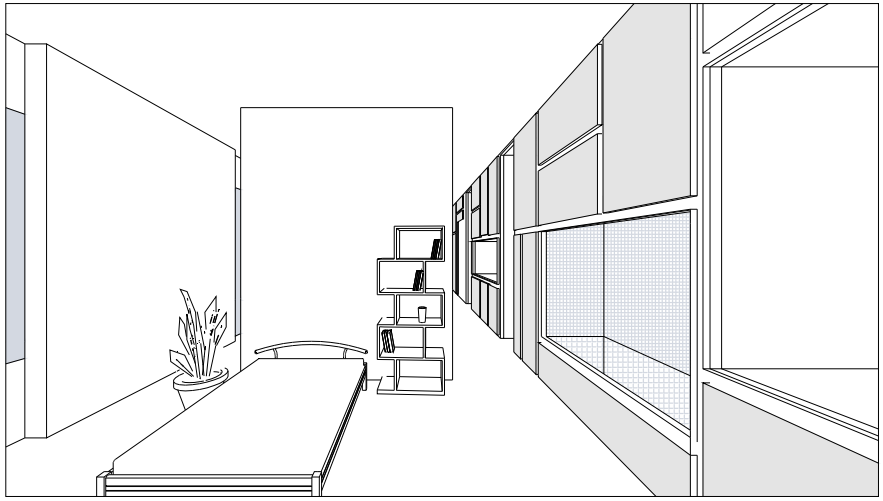


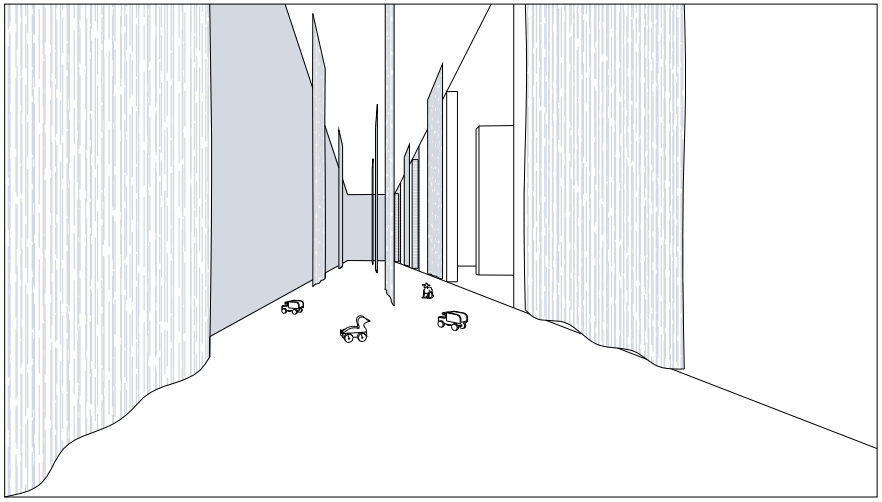


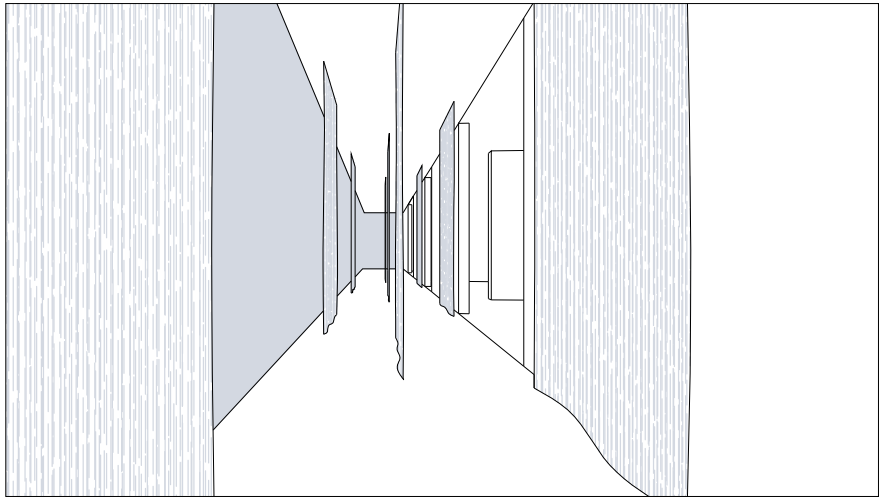


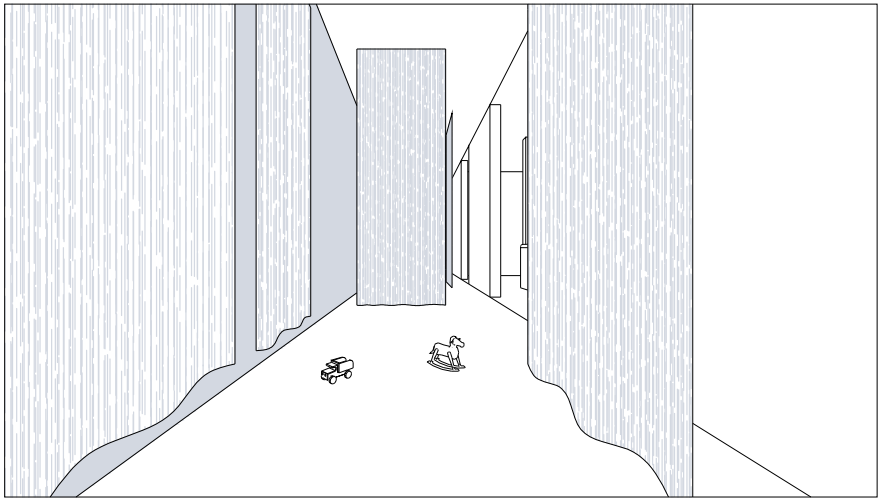


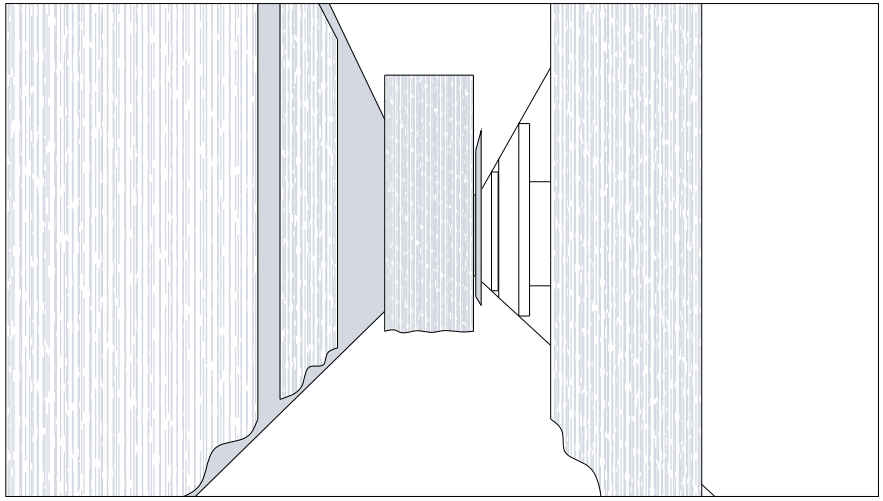


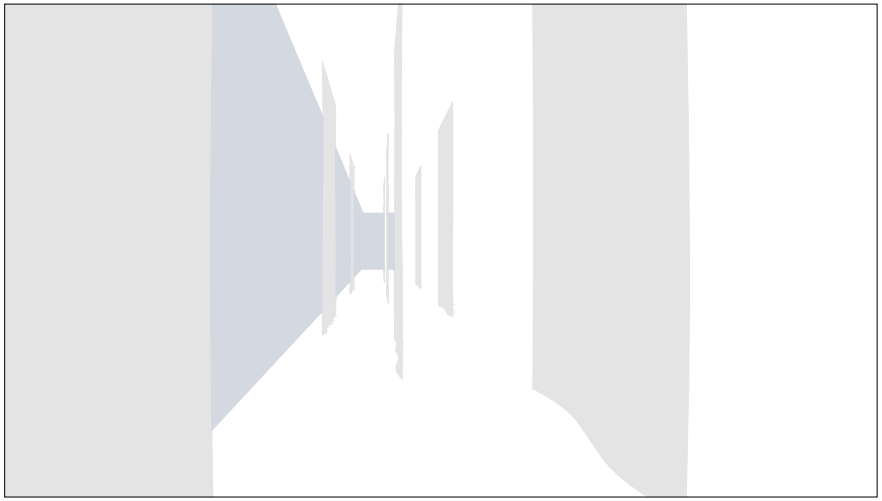


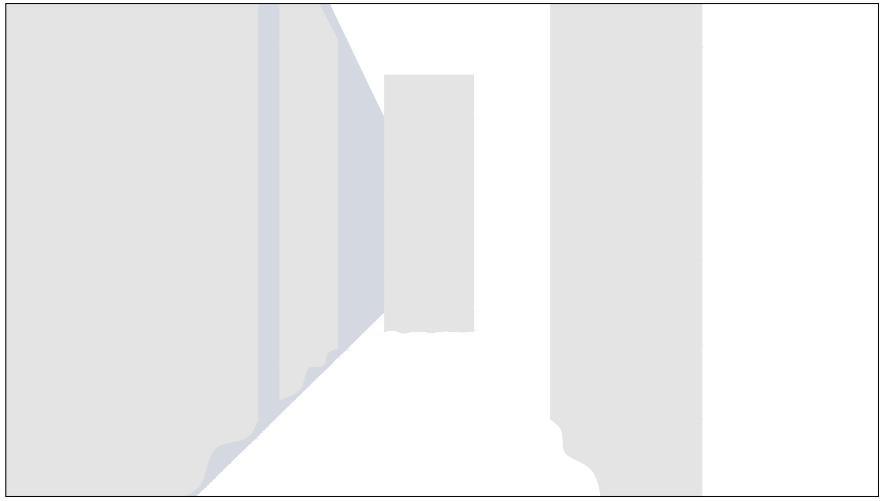


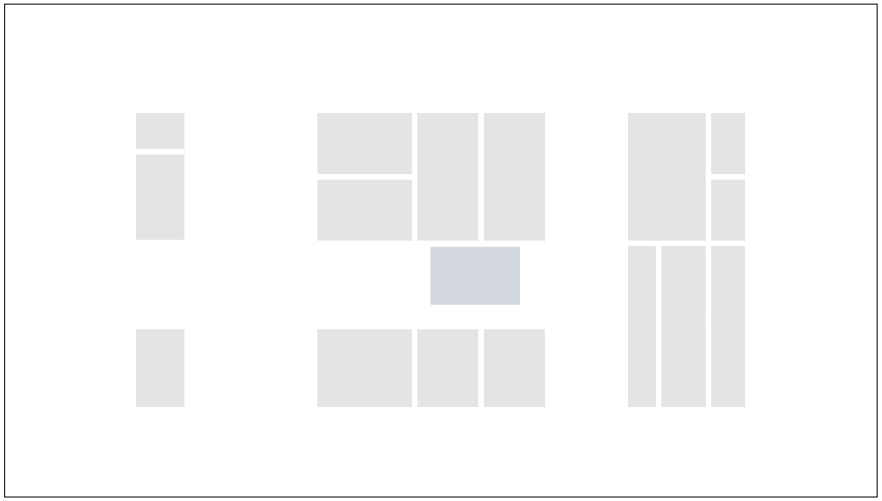


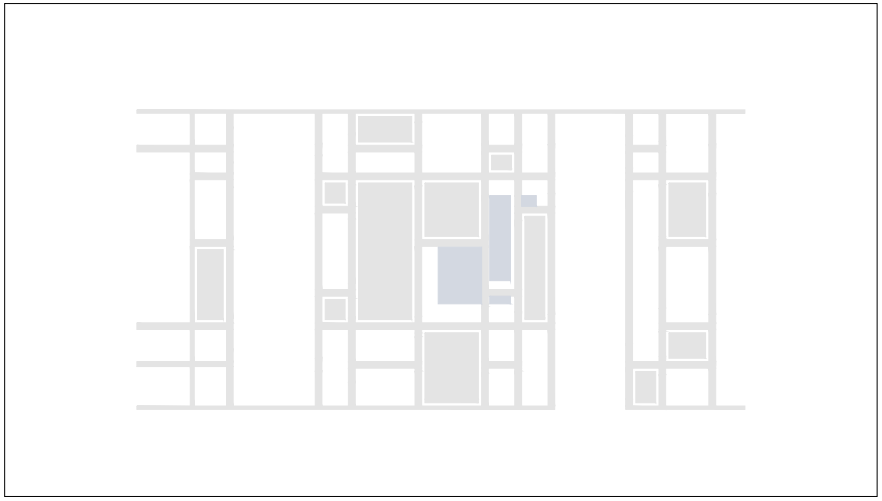














g. Projektbeschreibung

Stadthöfe

Konzept

Ausgehend von der Qualität der Innenhöfe der angrenzenten Blockrandbebauungen, als gemeinschaftlich genutzter Grünraum und Kommunikationsfläche über mehrere Geschoße, wird dieses Prinzip aufgegriffen und als lineare Sturkur auf das zu bebauende Grundstück gelegt, sodass mehrere solcher Innenhof-ähnlichen Situationen entstehen. Um diese Hofflächen auch in die Höhe zu führen werden in den aufgespannten Zwischenbereichen Rundgänge eingeschrieben, die als Haupterschließung dienen und durch unterschliedliche Größen und Bespielbarkeiten von öffentlichen bis privaten Charakter erhalten. Durch die unterschiedliche Positionierung in der Höhe und leichtes Versetzen in der Lage werden zahlreiche Blick- und Wegbeziehungen geschaffen die unterschiedliche Raumstimmungen erzeugen.

Masterplan

Der Masterplan sieht eine Bebauung der gesamten Remisengrundstücke und des benachbarten Schulgrundstücks vor, sodass städtebauliche Lücken aufgefüllt und nachverdichtet werden können. Dazu wird die konzeptionierte Struktur streng über alle Grundstücke gezogen, bestehende Bauten werden Eingebunden und offene städtebauliche Situationen geschlossen. Dadruch entstehen an den Schnittstellen interessante Orte und markante Plätze die eine gute Orientierung zulassen.
Das eingeschriebenen Erschließungsnetz wird somit zum Gebietsverbindenden -und bildenden Element, das mehrere Ebenen bietet. Von einer offene Erdgeschoßzone bis hin zu einem Wegenetz über den Dächern.

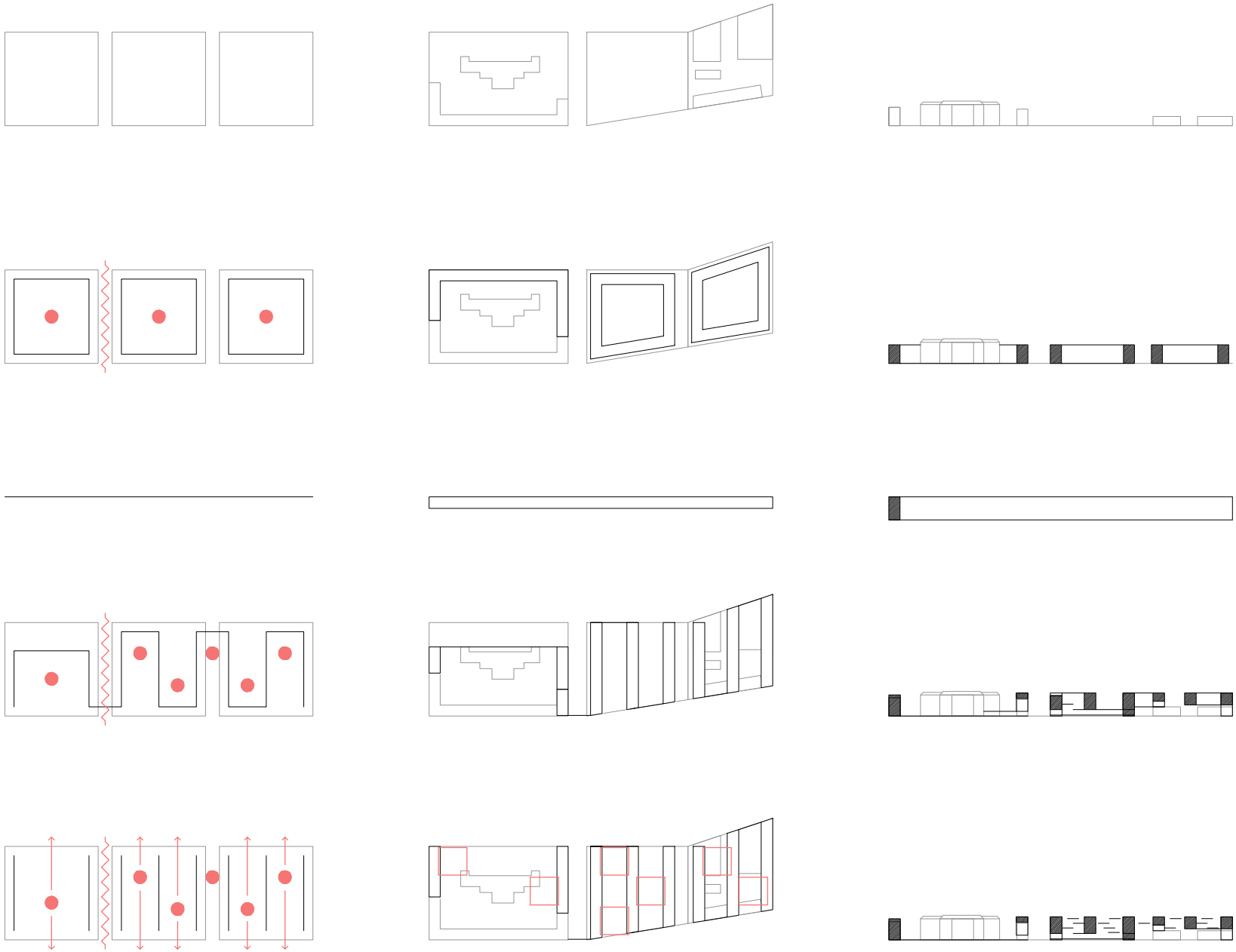
Erdgeschoßzone

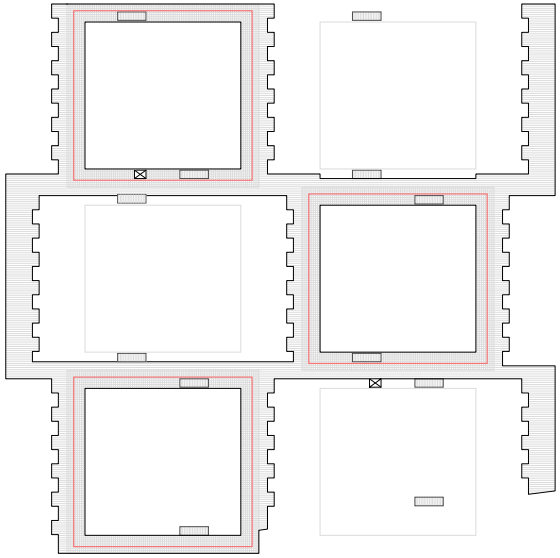
Die Erdgeschoßzone dient als öffentliche Bewegungs- und Spielfläche (Kindergarten, Bewohner, Passanten), darauf bauen die privaten Wohneinheiten auf, sodass nach obenhin die Privatheit zunimmt.
Die Abgrenzung zum Straßenraum wird mit einem Sockel ausgebildet, der eine eindeutige Grenze darstellt (vgl. Brockmannschule, Spielplatz). Der Sockel ist an bestimmten Stellen abgesenkt bzw. erhöht und zeigt somit mögliche Wegverbindungen und Nutzungen an.

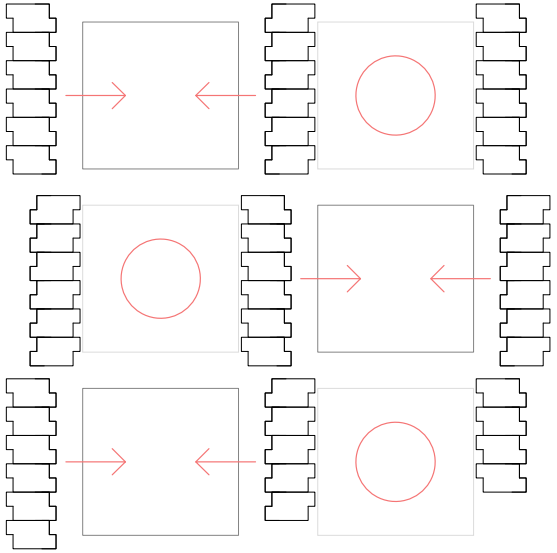
Wohnungen und Funktionsraum

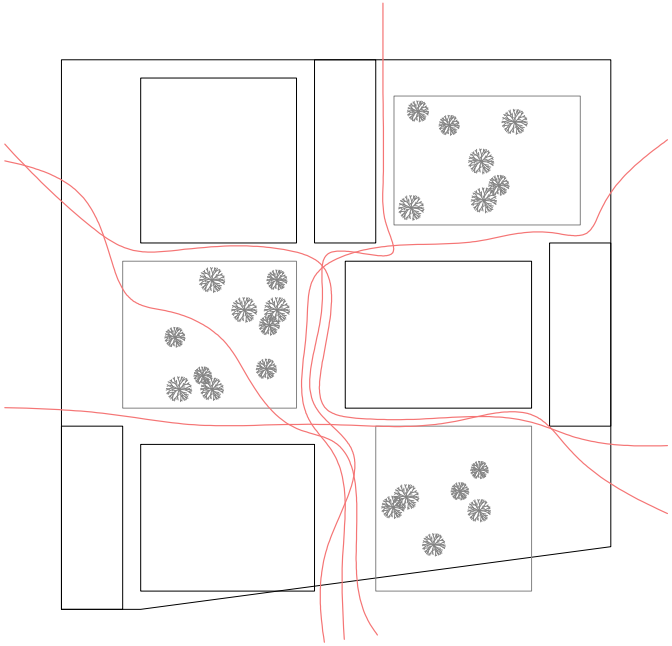
Die Wohneinheiten sind in ihrer Grundstruktur immer gleich aufgebaut und lassen sich durch festgelegte Sollbruchstellen als Maisonettwohnungen über mehrere Geschoße kombinieren. Eine Einheit umfasst 35m2 geschlossene Raumfläche und 33m2 Freifläche (!). Dies ist im Bezug auf das Thema „Temporär Wohnen mit Kindern“ ein wichtiger Punkt in der Konzeption. Die Wohnungen sind immer abwechselnd am Erschließungssystem angeordnet sodass einer monotonen Gangsituation entgegengewirkt wird.
Die Durchgängigkeit und Großzügigkeit des Erschließungssystems lässt eine Vielzahl an Begegnungsorten und Kommunikationsräumen entstehen, die von den Bewohnern angeeignet und bespielt werden können.
Dabei sollen vor allem Möglichkeiten zum Spielen, Treffen und Verweilen für Kindern unterschiedlichen Alters angeboten werden. Diese Bereiche reichen von der privaten Terrasse vor der eigenen Wohnung bis hin zu Freiflächen in der öffenlichen Erdgeschoßzone.

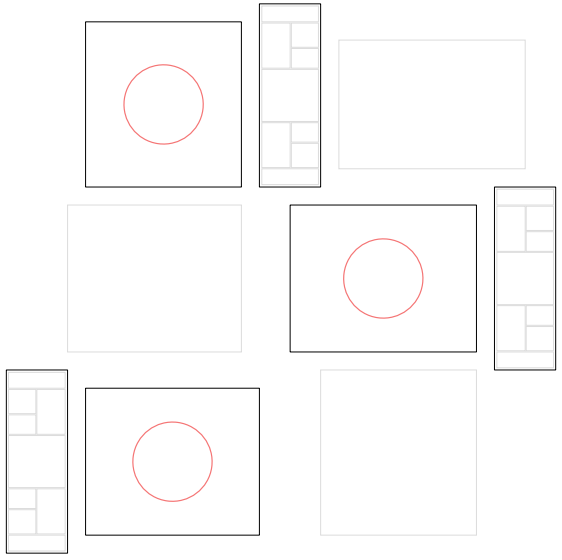
h. Planliche Darstellung









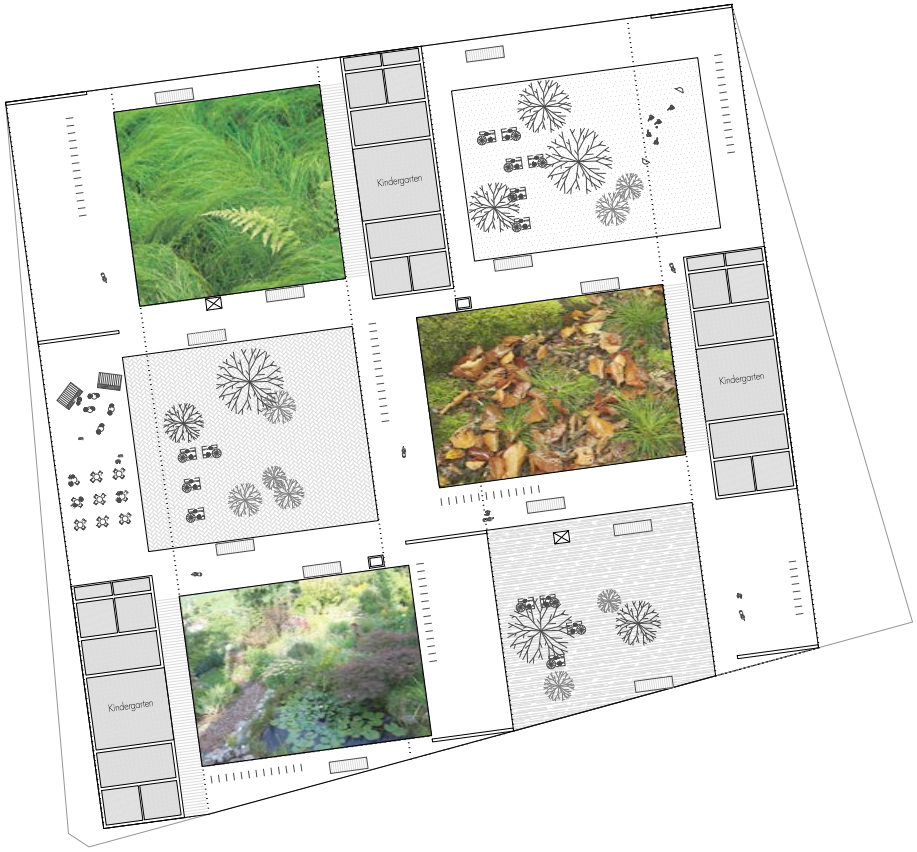




Strukturplan

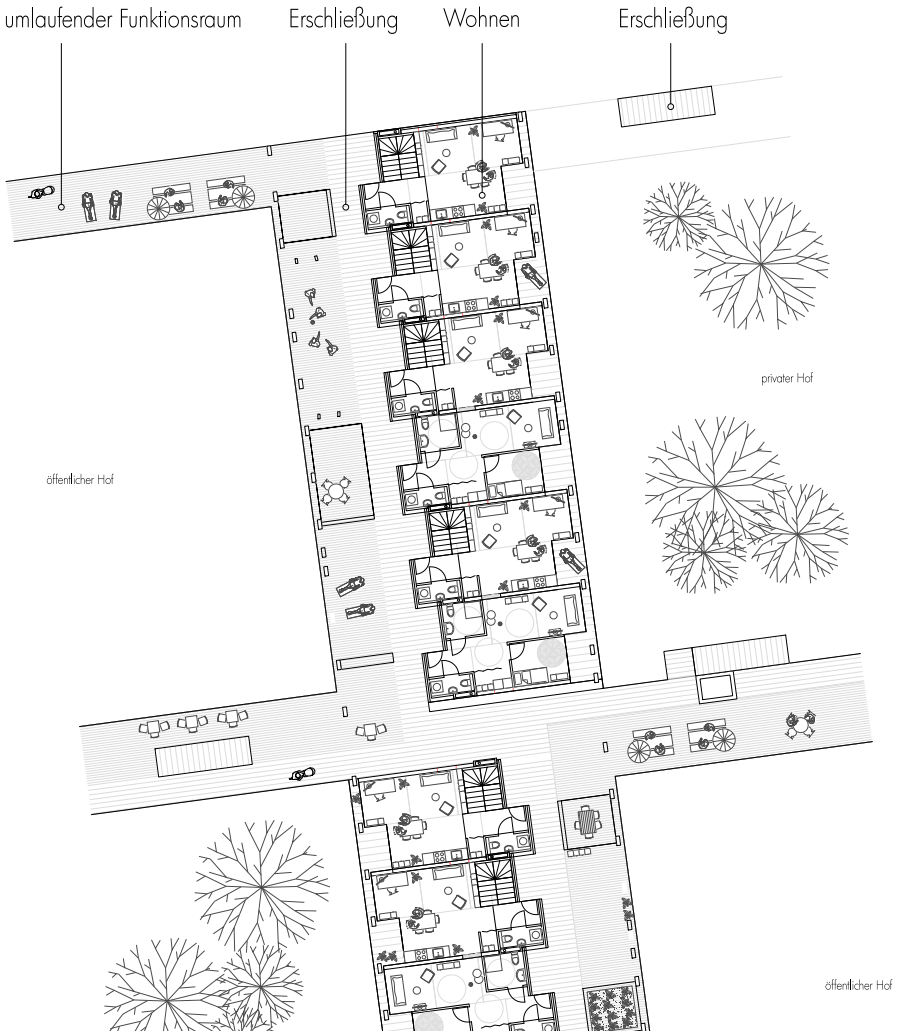


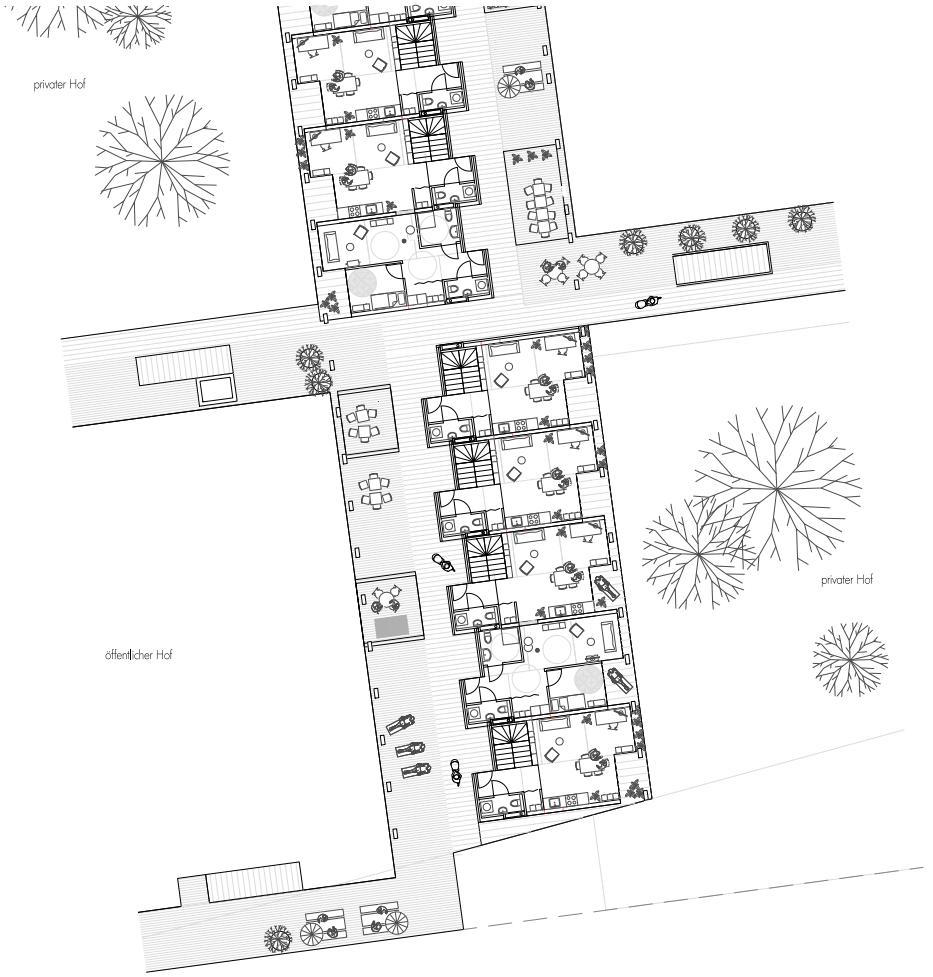
Masterplan



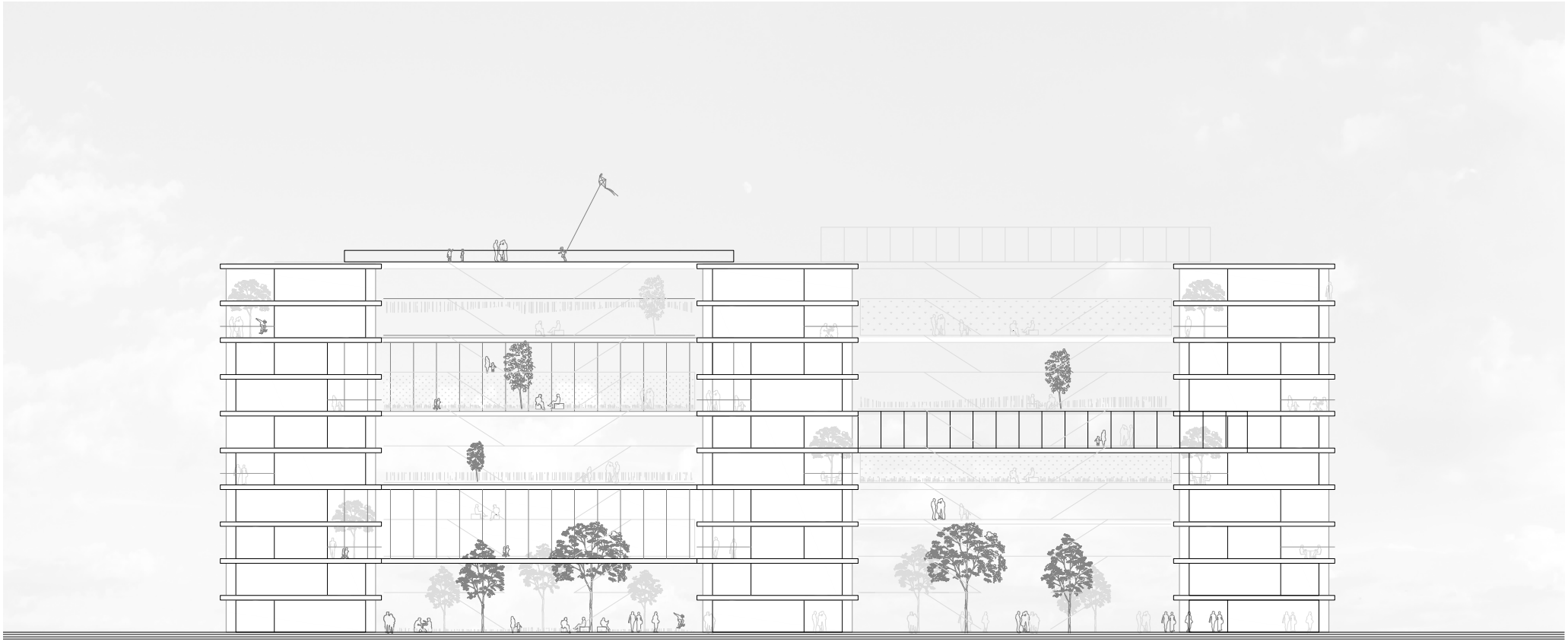


Ergeschoß . Regelgeschoß

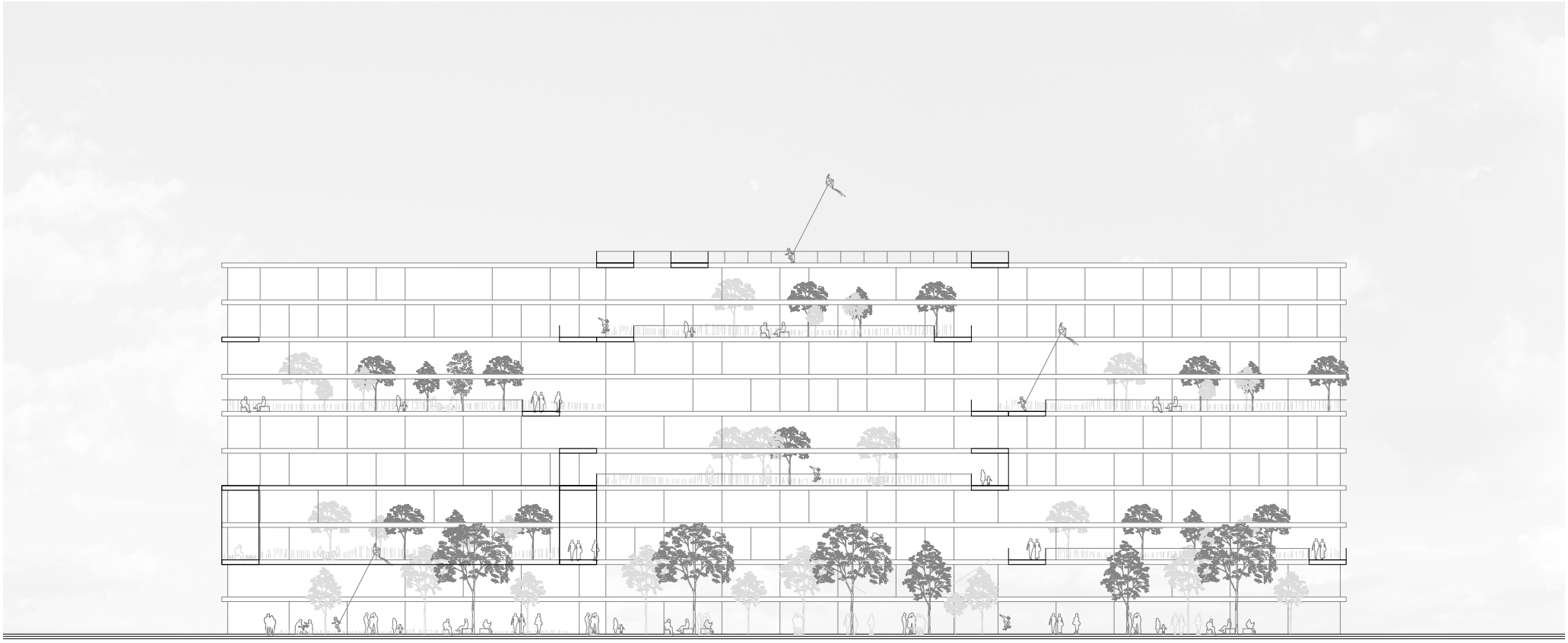




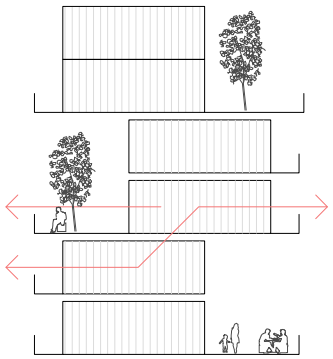
Regelgeschoß Grundriss



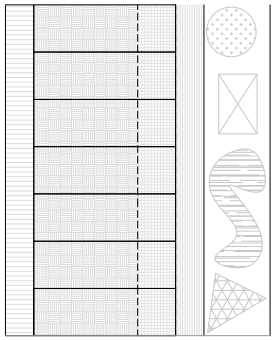
Ansicht Süd

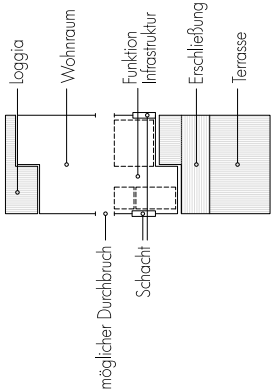


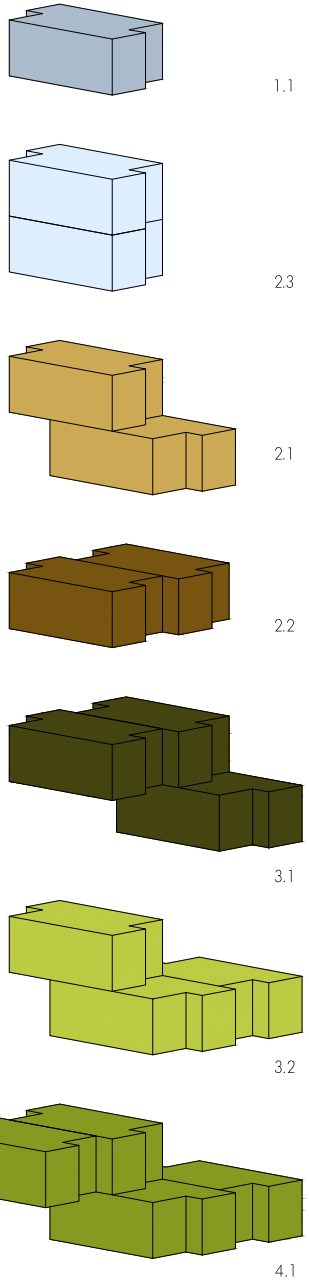
Querschnitt

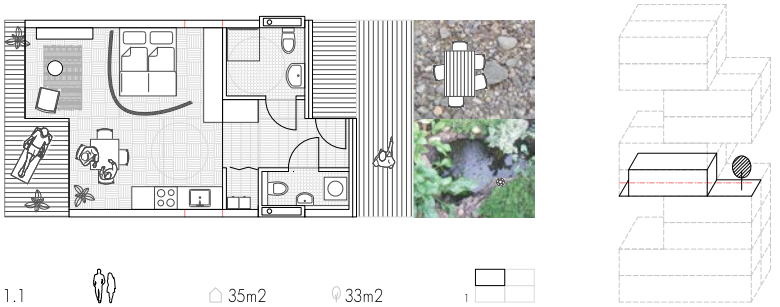


Privat Öffentlich

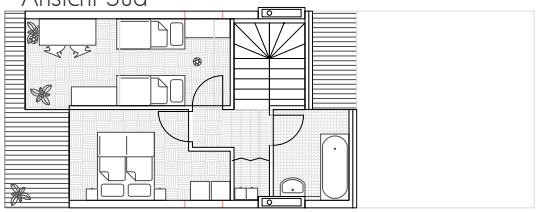


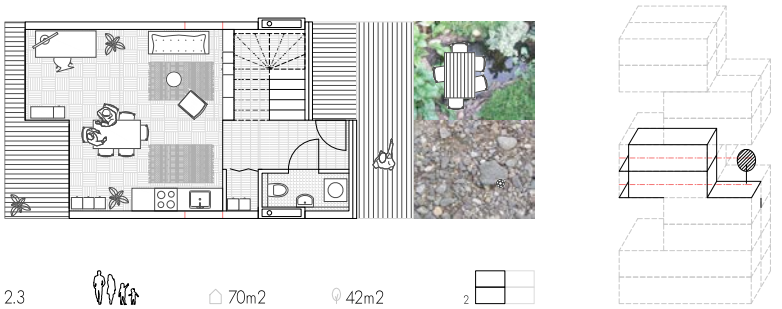


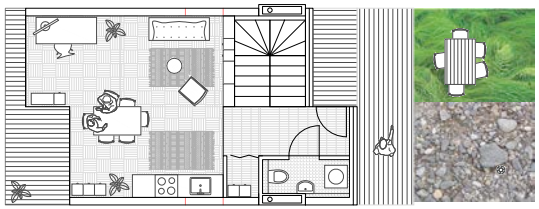


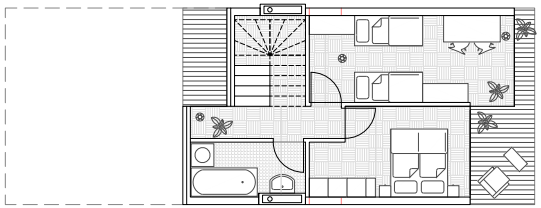


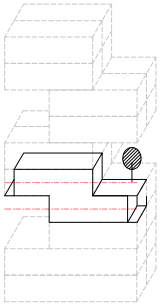
Ansicht Süd





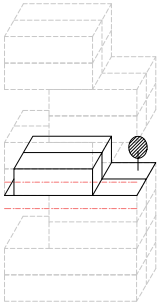




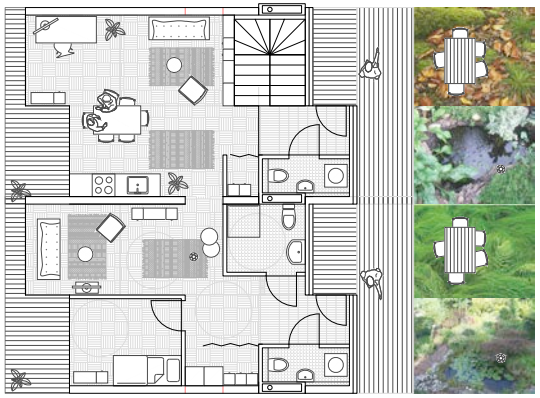


2.1 70m2 42m2 2

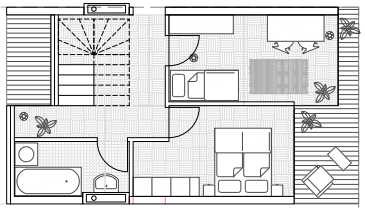


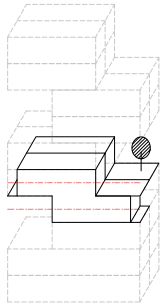


2.2 70m2 66m2 2

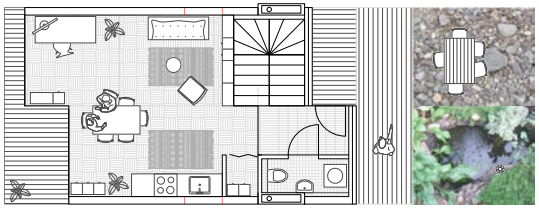


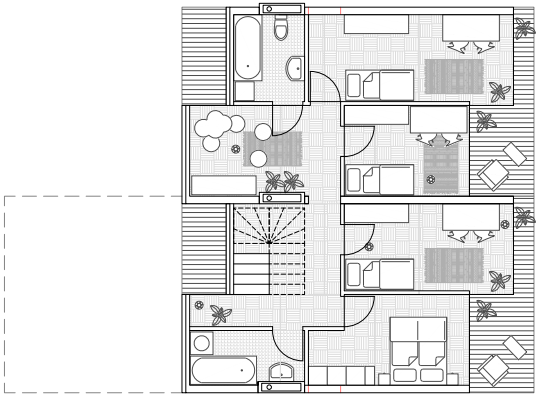
Querschnitt

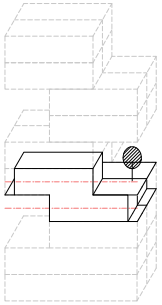




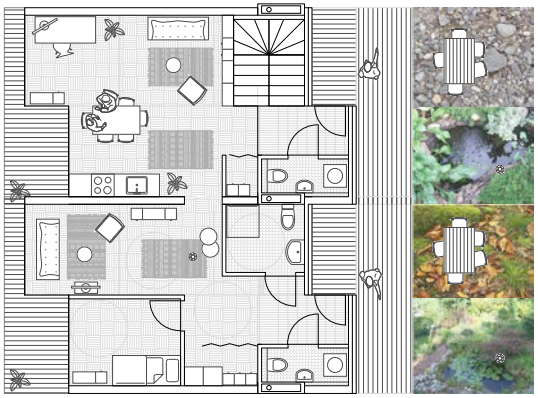
3.1 105m2 74m2 3

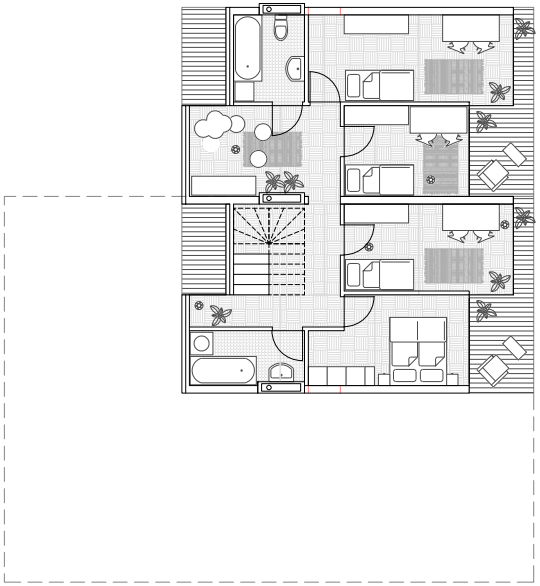


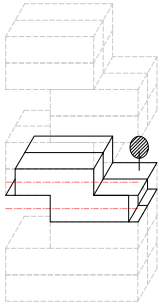




3.2 105m2 50m2 3





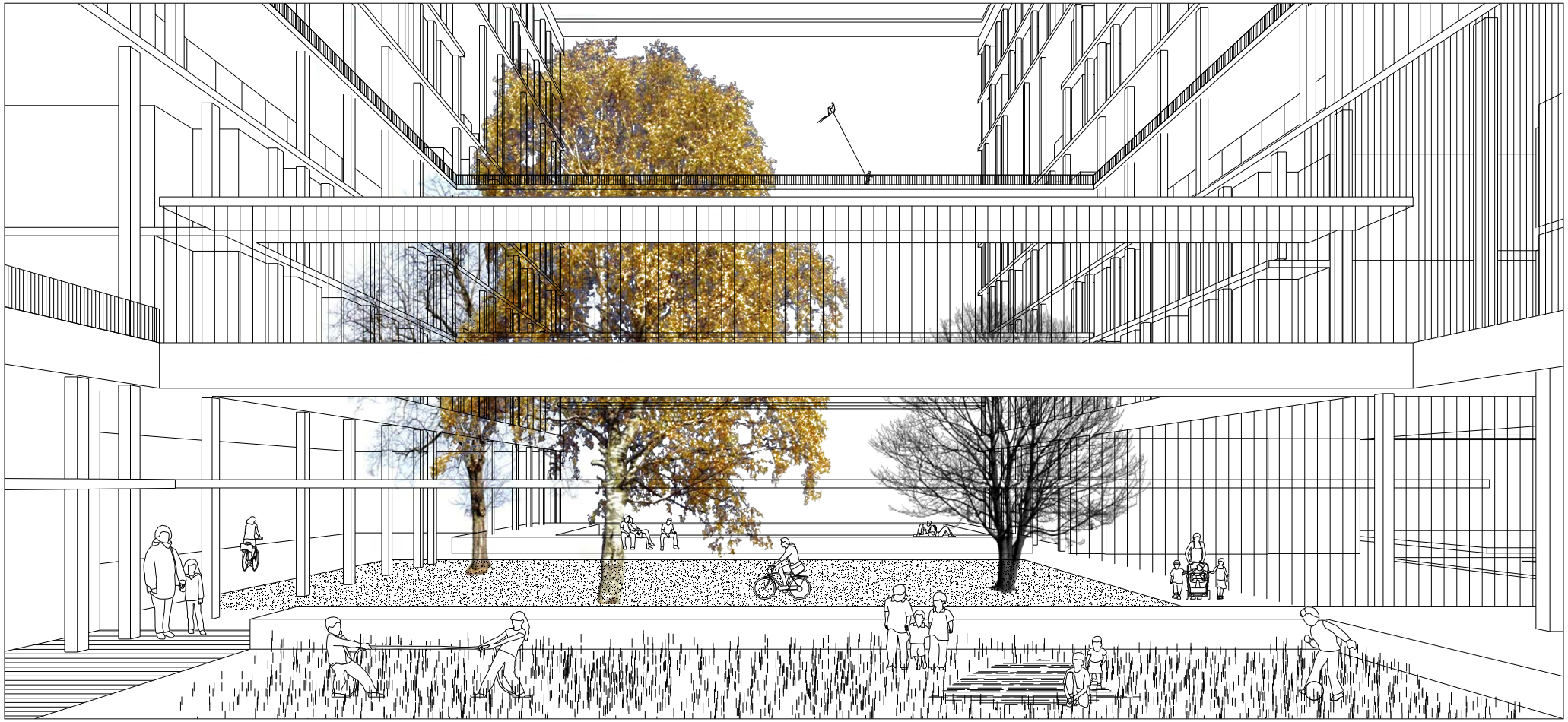


3.2 140m2 83m2 4

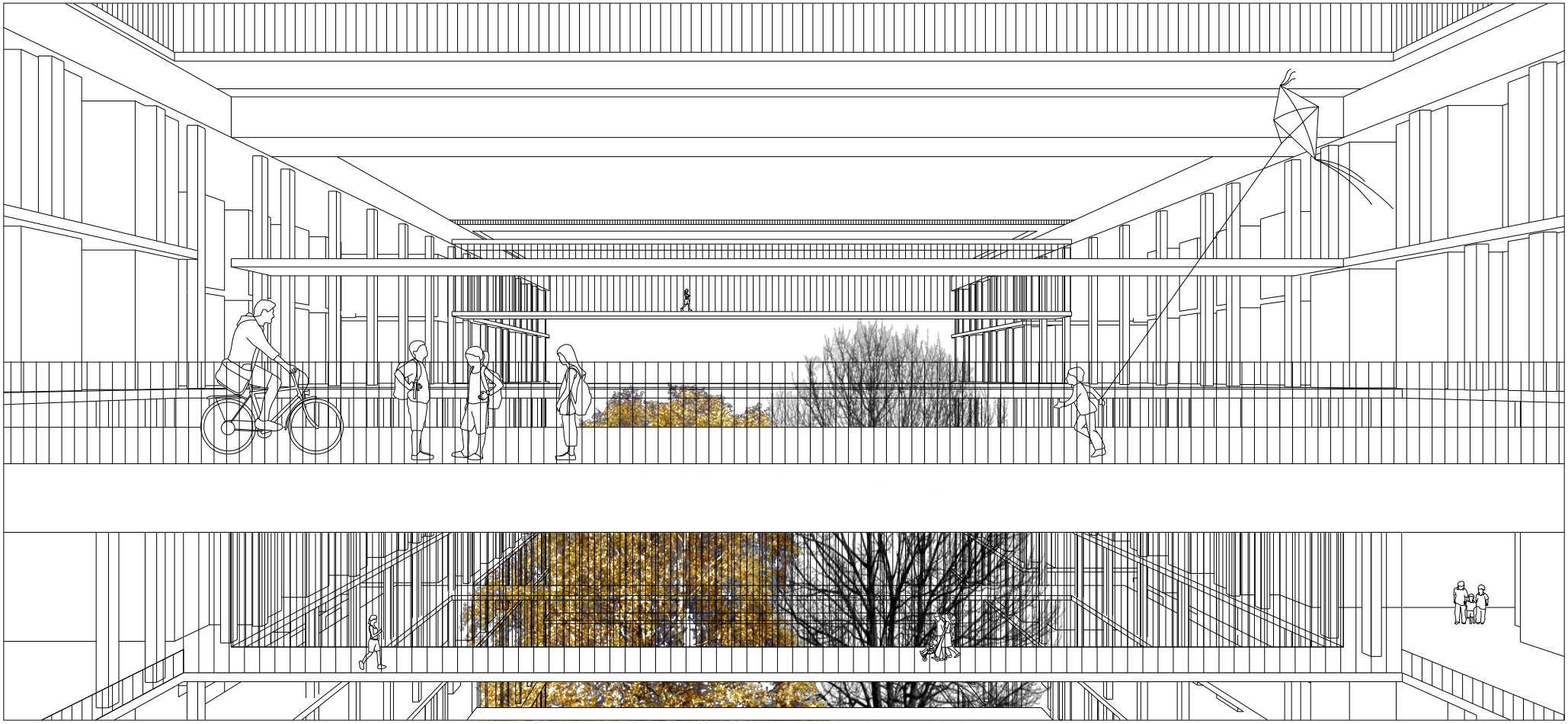
i. Perspektivische Raumdarstellung



Perspektive Eingang - Erschließung

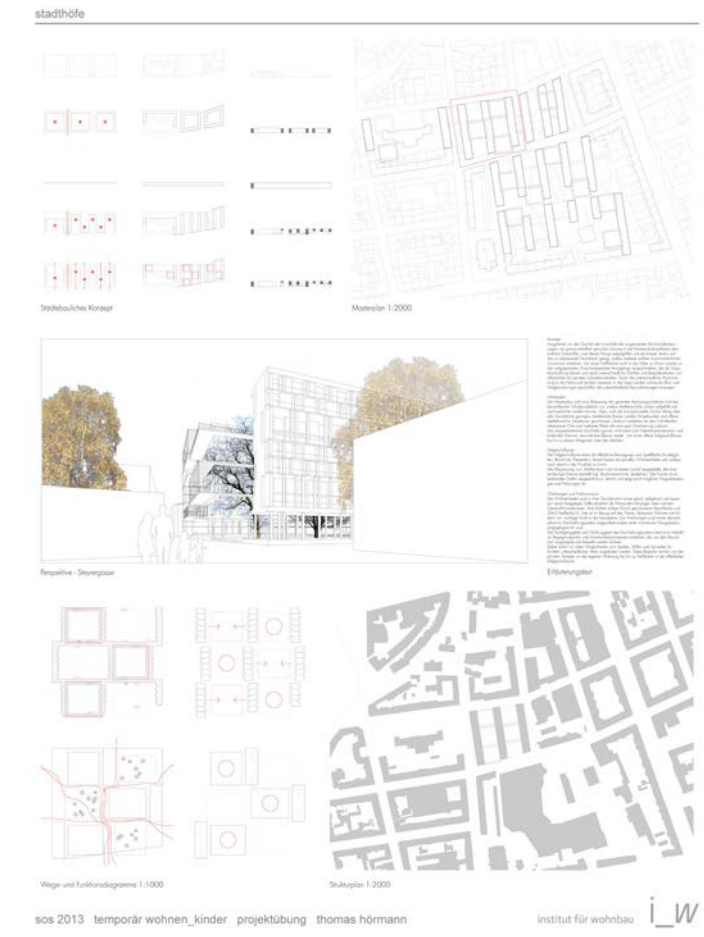


Perspektive Erdgeschoßzone



Perspektive Zwischenraum

j. Plakat Layout






stadthöfe
sos 2013 temporär wohnen_kinder projektübung thomas hörmann
institut für wohnbau
i_w


stadthöfe
sos 2013 temporär wohnen_kinder projektübung thomas hörmann
institut für wohnbau
i_w

k. Raumprogramm

Geschoß	Funktion	Bez.	Fläche (m²)	Anzahl	Summe (m²)	Dichte
-1	Nebenräume, Lager Hobbyräume exkl. Technik	A1, A2, A3			3418,8	
0	Kindergarten inkl. Nebenräume	A4	452,2	3	1356,6	
+1	Kindergarten inkl. Nebenräume	A4	452,2	3	1356,6	
+2	Wohncluster 1 (6 WE)	A5	264,0	7	1848,0	
	Wohncluster 2 (5 WE)	A6	220,0	1	220,0	
	Wohncluster 3 (4 WE)	A7	176,0	1	176,0	
	Funktionsflächen (exkl. Erschließung)		383,0	3	(1149,0)	
+3	Wohncluster 1 (6 WE)	A5	264,0	7	1848,0	
	Wohncluster 2 (5 WE)	A6	220,0	1	220,0	
	Wohncluster 3 (4 WE)	A7	176,0	1	176,0	
+4	Wohncluster 1 (6 WE)	A5	264,0	7	1848,0	
	Wohncluster 2 (5 WE)	A6	220,0	1	220,0	
	Wohncluster 3 (4 WE)	A7	176,0	1	176,0	
	Funktionsflächen (exkl. Erschließung)		383,0	2	(766,0)	
+5	Wohncluster 1 (6 WE)	A5	264,0	7	1848,0	
	Wohncluster 2 (5 WE)	A6	220,0	1	220,0	
	Wohncluster 3 (4 WE)	A7	176,0	1	176,0	
+6	Wohncluster 1 (6 WE)	A5	264,0	7	1848,0	
	Wohncluster 2 (5 WE)	A6	220,0	1	220,0	
	Wohncluster 3 (4 WE)	A7	176,0	1	176,0	
	Funktionsflächen (exkl. Erschließung)		383,0	3	(1149,0)	
+7	Wohncluster 1 (6 WE)	A5	264,0	7	1848,0	
	Wohncluster 2 (5 WE)	A6	220,0	1	220,0	
	Wohncluster 3 (4 WE)	A7	176,0	1	176,0	
+8	Wohncluster 1 (6 WE)	A5	264,0	7	1848,0	
	Wohncluster 2 (5 WE)	A6	220,0	1	220,0	
	Wohncluster 3 (4 WE)	A7	176,0	1	176,0	
	Funktionsflächen (exkl. Erschließung)		383,0	2	(766,0)	
+9	Wohncluster 1 (6 WE)	A5	264,0	7	1848,0	
	Wohncluster 2 (5 WE)	A6	220,0	1	220,0	
	Wohncluster 3 (4 WE)	A7	176,0	1	176,0	
+10	Funktionsflächen (exkl. Erschließung)		383,0	2	(766,0)	
					24084,0	2,48
					(4596,0)	

Das angeführte Raumprogramm soll eine Idee vermitteln wie die enworfene Struktur genutzt werden kann. Sowohl die großzügigen Flächen in der Erdgeschoßzone, als auch die Nutzung der unterkellerten Fläche können eine Vielzahl an unterschiedlichen Funktionen aufnehmen und flexibel auf Umnutzungen reagieren.

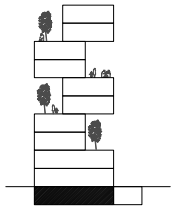
Die großzügigen offenen Funktionsflächen, die den einzelnen Wohneinheiten zugeordnet sind und dem Thema "Wohnen mit Kindern" Rechnung tragen sind in der Dichteberechnung nicht berücksichtigt, stellen aber auf jeden Fall qualitativ hochwertige Wohnräume (!) dar.

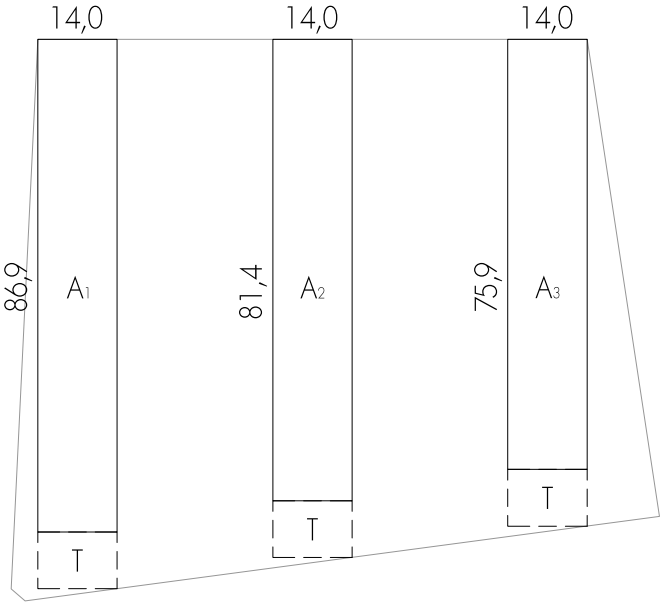
Auch ist zu beachten, dass durch Anpassung und "Schärfung" der einzelnen Entwurfsparameter (Gebäudeabstände, Schotenmaß, etc...) eine höhere Wohnfläche generiert werden kann, sodass in weiterer Folge eine noch höhere Dichte (!) möglich ist.

I. Flächenberechnung

A_1 = 1356,6 m2
A_2 = 1279,6 m2
A_3 = 1202,6 m2

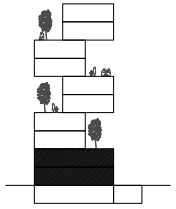
-1





A_4 = 1356,6 m2

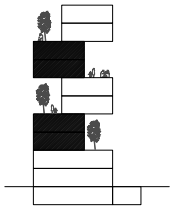
0
+1

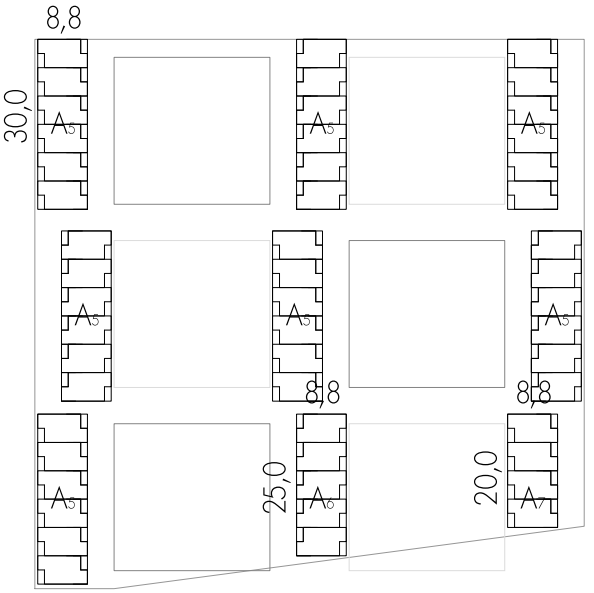




A_5 = 264,0 m2
A_6 = 220,0 m2
A_7 = 176,0 m2

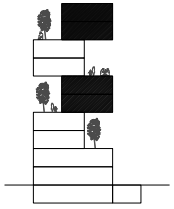
+2 +3
+6 +7

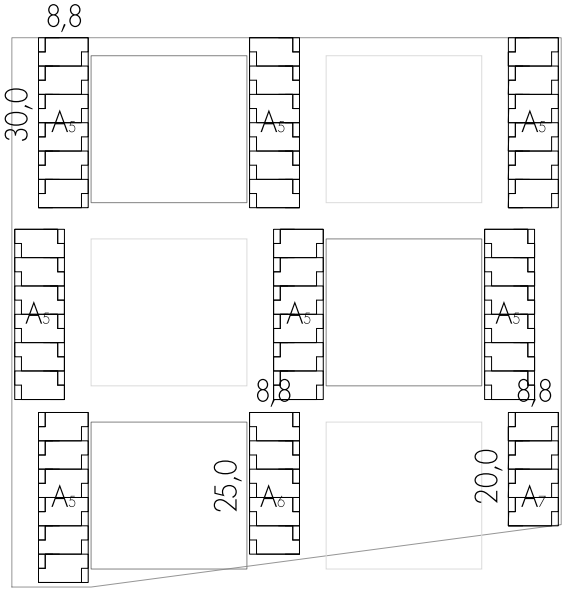




A_5 = 264,0 m2
A_6 = 220,0 m2
A_7 = 176,0 m2

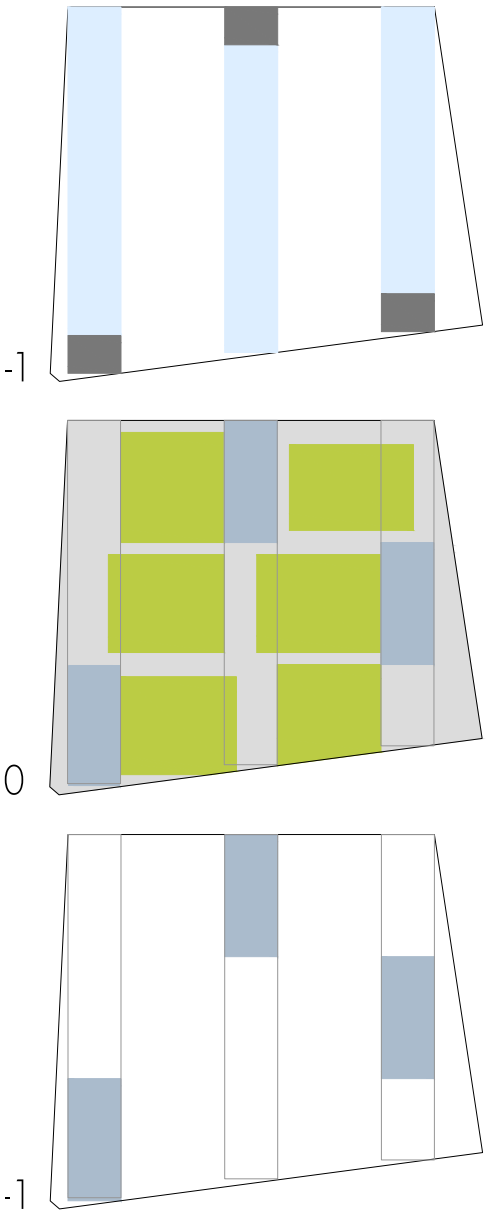
+4 +5
+8 +9

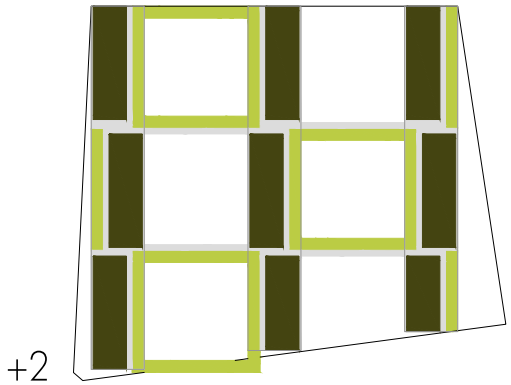


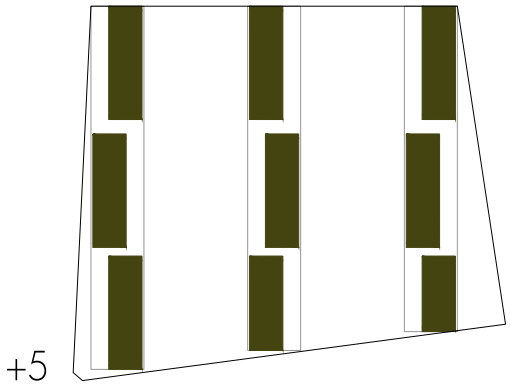


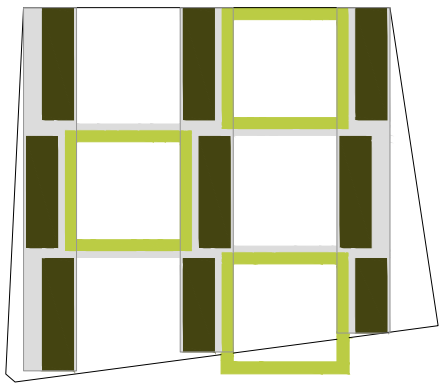
m. Funktionsdiagramm

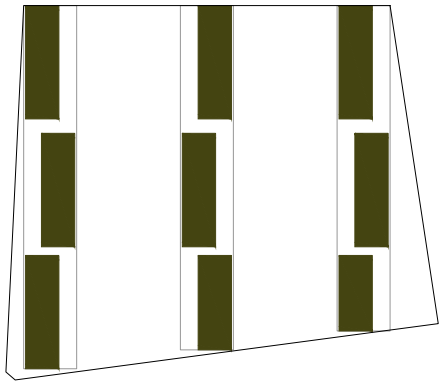
Erschließung und öffentliche Fläche
Allg. Funktionsflächen
Technikzentralen
Allg. Flächen im Untergeschoß
Öffentliche Funktion: Kindergarten
Private Funktion: Wohnen

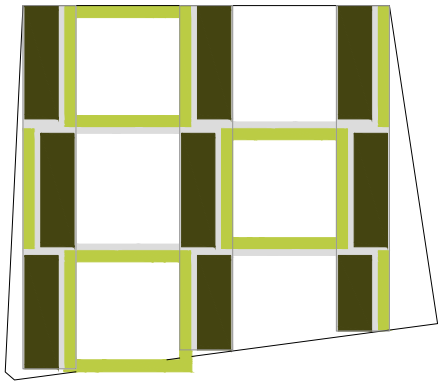


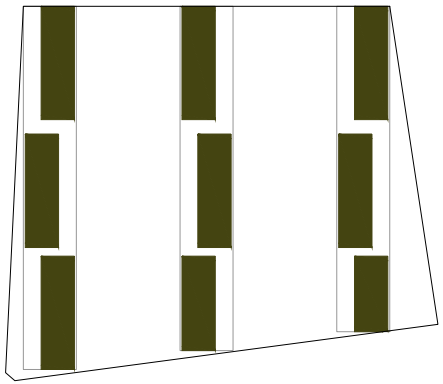

+2

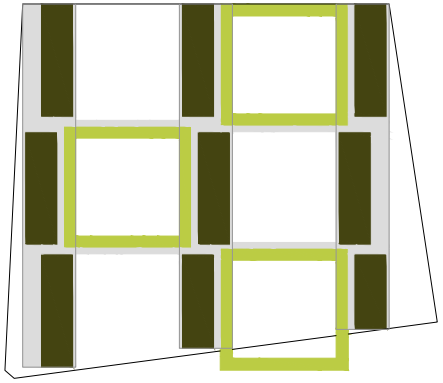

+5

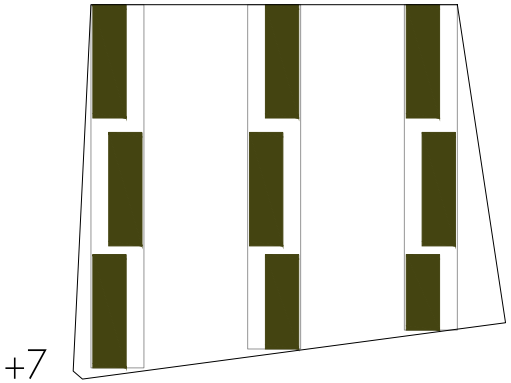

+8

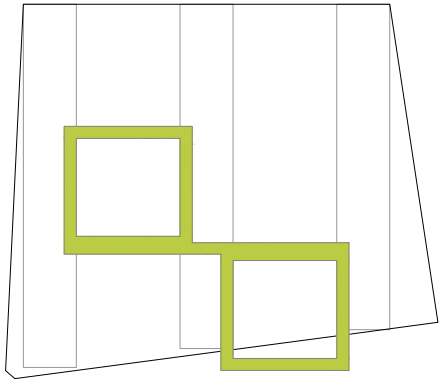

+3


+6


+9


+4


+7

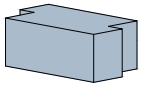

+10

n. Wohnungsschlüssel

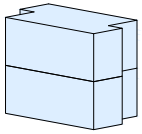
			Wohnungstyp – Verteilung		1. Riegel 144 Schotten		2. Riegel 136 Schotten		3.Riegel 128 Schotten		
Wohnungstyp 1.1	1 Schotte	35 m²		25% > 10%	11	385 m²	10	350 m²	10	350	m²
Wohnungstyp 2.1	2 Schotten	70 m²		25% > 33%	7	490 m²	8	560 m²	7	490	m²
Wohnungstyp 2.2		70 m²			8	560 m²	9	630 m²	7	490	m²
Wohnungstyp 2.3		70 m²			10	700 m²	9	630 m²	8	560	m²
Wohnungstyp 3.1	3 Schotten	105 m²		25% > 40%	11	1155 m²	9	945 m²	9	945	m²
Wohnungstyp 3.2		105 m²			10	1050 m²	9	945 m²	9	945	m²
Wohnungstyp 4.1	4 Schotten	140 m²		25% > 15%	5	700 m²	5	700 m²	5	700	m²
					62	5040 m²	59	4760 m²	55	4480	m²

176	14280 m²

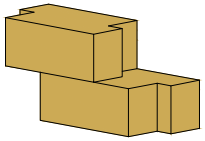
Diese Wohnungsschlüsselauflistung stellt eine von vielen Wohnungstypanordnungen dar. Die angenommenen Verteilungsfaktoren basieren auf einer ausgewogenen Verteilung der einzelnen Typen mit leichtem Schwerpunkt auf 2- und 3-schottige Wohnungen.



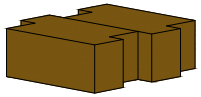
1.1



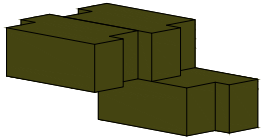
2.3



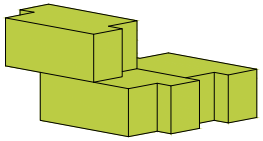
2.1



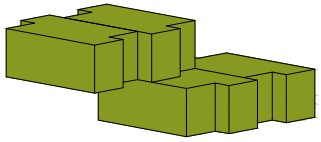
2.2



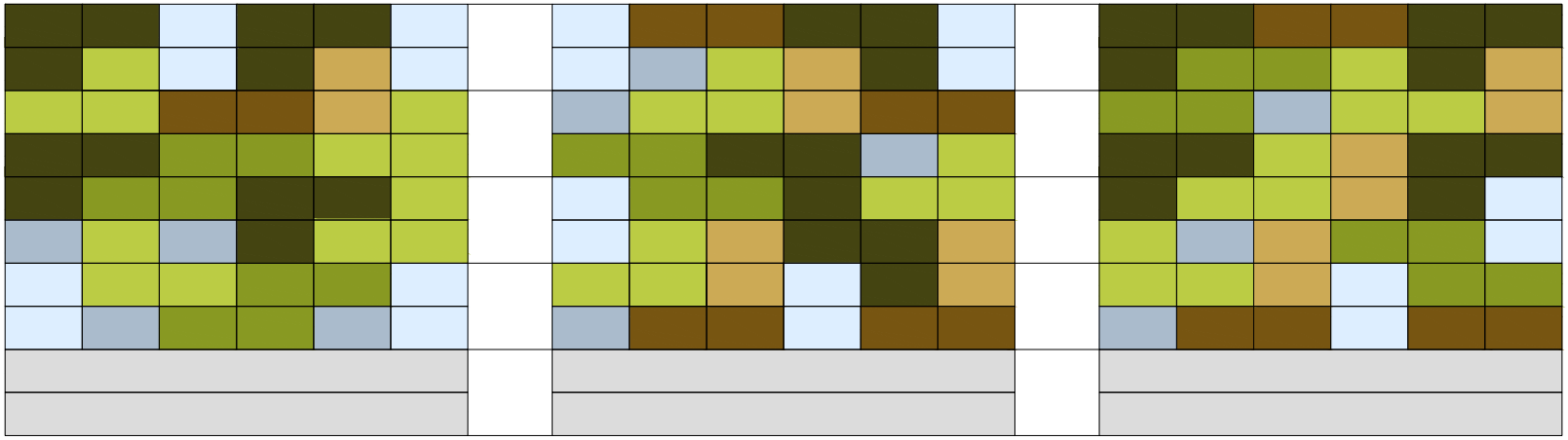
3.1



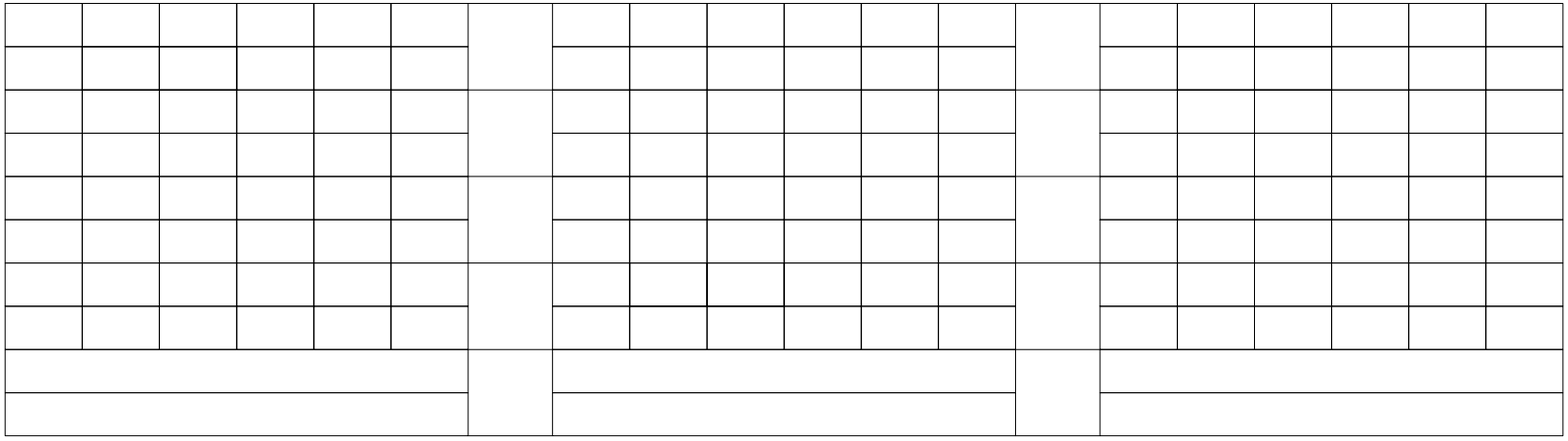
3.2



4.1



Ansicht - Wohnungstypen Variante



Ansicht - Leeres Schottenraster